

IN

INDEPENDANCE



Herbst·Winter 1985

2. Jahrgang



NTRO

EIN JAHR INDEPENDANCE - hoch die Tassen!

Das erste INDEPENDANCE-Jahr geht zu Ende und hinterläßt keine ausgelassene Stimmung, weil der glykolische Sekt schon kaltgestellt in die Spüle mußte.

Die Substitute Malzbier und Arbeit, Brot und Spiele, vermochten es zwar nicht, uns zu zwei weiteren Nummern in diesem Jahr anzutreiben (manche schon), aber als vollwertiger Ersatz präsentieren wir euch unsere Winterdoppelnummer - kommt besser als Squashspielen.

Inzwischen hat es kräftig geschneit, Weihnachten ist nah und Rainer Kosch führt keine Veranstaltungen mehr im RÖMER zu Bremen durch. Aus Idealismus etwas auf die Beine zu stellen, ist nämlich ein Scheißjob. Permanente Selbstausbeutung und Spaß am Machen halten sich nie die Waage, denn in einer dekadenten, verwöhnten Welt zählen nur Ergebnisse. Die Arbeit, die hinter dem Organisieren von Konzerten oder dem Produzieren von INDEPENDANCE steckt, läßt sich nicht in Zahlen ausdrücken.

Ein Jahr INDEPENDANCE - genug Erfahrung, die sich in einem neuen INDEPENDANCE-Konzept 86 niederschlagen wird.

Hoch die Tassen - Schluck - guten Rutsch!

Snej-Sukram



NHALT

EINSATZ an der Front erleben nicht nur die Fans der belgischen Elektronikband FRONT 242, wenn die Schlacht auf S. 8 beginnt.

EKELOG sind die Gefühle, die in Rolf hochsteigen, wenn er an die Polizei denkt. Er begann, mit Scheiße zu scheißen - S.10

ERST wenn Bleche brechen, sind KIXX in ihrem Element - S.14

EKSCHEN und Bewegung auf dem Independentsektor gibt es zuallererst immer noch in Berlin. Frank berichtet auf S.16

ERNSTE Interviews sind selten. Auf S.22 erzählt Heiner Goebels, warum er Küchenmixer zum Musikmachen braucht.

EINEN goldenen Herbst erlebte SPV, Vertrieb aus Hannover, S.13

ENDE und Kernstück diese Heftes sind wie immer die Kritiken. Ab S.26 machen sich unsere Kritiker Gedanken zu Cassetten und LPs, von Remain in Silence, SANTRRA, Tremor Sense u.v.a.m.



MPRESSUM

INDEPENDANCE IST IMMER NOCH DAS MAGAZIN FÜR UNANSTÄNDIGE MUSIK UND KULTUR. IM IDEALFALL ERSCHEINT ES VIERTELJÄHRLICH. DER VERTRIEB ERFOLGT ÜBER ALLE STÄTTEN, DIE NOCH LEBEN IN SICH HABEN, ODER ÜBER DIE BUNDESPOST (1 Nummer incl. Versand 2.-).

HERAUSGEBER: Jens-Markus Wegener
Bethlehemstr. 9
3000 Hannover 91
Tel.: 0511-2104658

Kay-Oliver Wegener
Bohnenstr. 17
2800 Bremen 1
Tel.: 0421-702686

GRAFISCHE KONZEPTION: Andreas Pogoda, Temptation

REDAKTION: Kristian Kähler, Ingo Haar, J-MWegener, K-OWegener

MITARBEITER: Frank Grotelüschen, GRRR, Mark Hagedorn, Achim Ghanem, Dirk Lange, u.a.

DRUCK: Druckwerkstatt

LÄSTERN
LÜGEN
LOBEN

Briefe an die
Redaktion

"Schwarze Schafe" - 2/85

■ Eigentlich halte ich Leserbriefschreiber für notorische Nörgler, aber es gibt Momente, da muß man einfach mal NEIN sagen. Dieser Artikel von GRRR steckt voller Vorurteile, Halbwahrheiten und Wortunrat.

1) Ich verstehe nicht, wie man "Schneeball" und andere von Musikern verwaltete Labels mit Labeln, die von Geschäftsleuten geführt werden, in einen Topf werfen kann. Und überhaupt: was ist ein Independent-Label (Definition)? Schneeball? Virgin? CBS? Posemuckel-Platten?

Natürlich muß, wer ein Label führt, geschäftlich denken (er will ja davon LEBEN!, oder soll er aus Hingabe an die unverstandenen Künstler VERHUNGERN?).

"Moralische Verantwortung"? Welche denn und wem gegenüber und überhaupt? Sollen jetzt alle Labels ihre Politik von GRRR absegnen lassen?

2) Natürlich sieht der Musiker, der den Sireß des Managements auf sich nimmt, mehr Geld, aber er läuft Gefahr, immer weniger Zeit für die Musik selbst übrig zu haben.

3) Bootlegging war früher ein "antikapitalistischer" Akt. Es war aber auch ein Protest gegen "gelackte" Studioplatten. Bootlegger sind Fans. Und die wollen alles hören, was eine Gruppe von sich gibt. Übrigens verdienen sich Gruppen wie "New Order" und "Throbbing Gristle" an den eigenen Bootlegs eine goldene Nase!

...doziert **Martin Fuchs** aus **Hannover**, seines Zeichens Gitarrist beim BEATCLUB. **Frank Geisler** von der "Ver-einigung Freiburger Rockmusiker" fordert dagegen mehr:

■ Besonders positiv aufgefallen sind mir die vielen Kassettenbesprechungen und der Artikel über die Organisationsformen, bei dem ich vor allem das Fazit "auch das Booking in die Hände der Musiker!" unterstützen muß.

Eine Forderung, das Booking selber zu machen, setzt u.a. voraus, daß man überhaupt irgendwas booken kann. Das ist bei euch vermutlich nicht so schwer, allgemein gesehen muß aber daraufhin gearbeitet werden, überall Strukturen zu schaffen, die auch mal Touren ermöglichen, die ohne den brutalen Aufwand laufen müssen. Die Knete, die man für ein paar kleine und schlechtbezahlte Gigs

für irgendwelgangstermäßen ausgibt, die mal die Kosten.

Unabhängige Zeithier eine wichtige Rolle. Namen von Veranstaltern Bands verarschen! Die Schaf-

che
sigen Ty-
decken oft nicht

tungen spielen
Druckt die
ab, die
fung

von Auftrittsmöglichkeiten ist ganz klar unser Hauptanliegen. Helft bei der Selbst-Organisation der Musiker mit! KONTAKT: Frank Geisler, Jakob-Burckhardtstr.3, 7800 Freiburg/Breisgau

Über das Geseiere zu T.M.Ruthemann in "Götter und Gartenwege" - 2/85 schimpft **Werner Grzemba** aus H:

■ Im Wesentlichen hat mir Euer Blatt gut gefallen, aber das Geseiere zu Thomas Ruthemann ging mir doch etwas zu weit. Habt ihr es denn nötig gehabt, das, was er da zum Thema "Spanner/Loft/magaSzene" erzählt hat, so unreflektiert abzudrucken?

Zum Thema "Schülerzeitungslayout des SPANNERS": Da verwechselt er doch offenbar Lay Out mit Papierformat. Die Typographie der LOFT ist schlichtweg beschissen, eine Textverarbeitungsanlage mit schlechtem Farbband im Drucker ersetzt nun einmal keinen Photosatz! Und schließlich: "Sogar die Klatschspalte blieb in gleicher Langweiligkeit erhalten." Nicht nur das, sie wurde mit größerer Langeweile ins LOFT übernommen.

MOLEND aus **Wunstorf** sagt:

■ Die INDEPENDANCE liegt gut in der Hand, die Farbe tut ihr gut, sie ist besser gegliedert, graphisch aktualisiert und inhaltsreicher als die vorherigen Ausgaben. Kurz: ich freue mich, daß es das Magazin INDEPENDANCE noch mehr gibt. Und wünsche Euch ein gutes Vorankommen, was ja logischerweise heißt: mehr Unabhängigkeit! Allerdings an mindestens zwei Punkten im Inhalt der Nr 2/85, zu denen auch ich Informationen aus erster Hand habe, kann ich nicht ohne Widerspruch vorbeilassen:

1) Eure Vorstellung des neuen "Forums für Kultur", die Zeitschrift KULT. Meines Erachtens total ungenügend. Spätestens wenn die sogenannte Konkurrenz das Licht der Welt erblickt im Kulturleben, geht der Idealismus vor die Hunde. Da wird jedes Lebenszeichen durch bissige Kritik oder abfällige Ignoranz im Keime erstickt. Wovor fürchtet ihr Euch?

2) Die Meldung über "Hannover lebt" (wurde von MOLEND veranstaltet - die red.): Peinlich, daß für den Schädelspalter und Euch Darsteller und materielle Werte im Mittelpunkt der Betrachtung liegen. Was sollen nur die Leser denken? Was sollen sie noch glauben? Wem dürfen sie noch vertrauen?

Ich überlasse es vollkommen Euch, ob ihr diesen Brief jungfräulich übernehmt (zensurfrei) und freue mich auf die nächste INDEPENDANCE.

Karl von Hörsten aus **Berlin** drückt die Daumen:

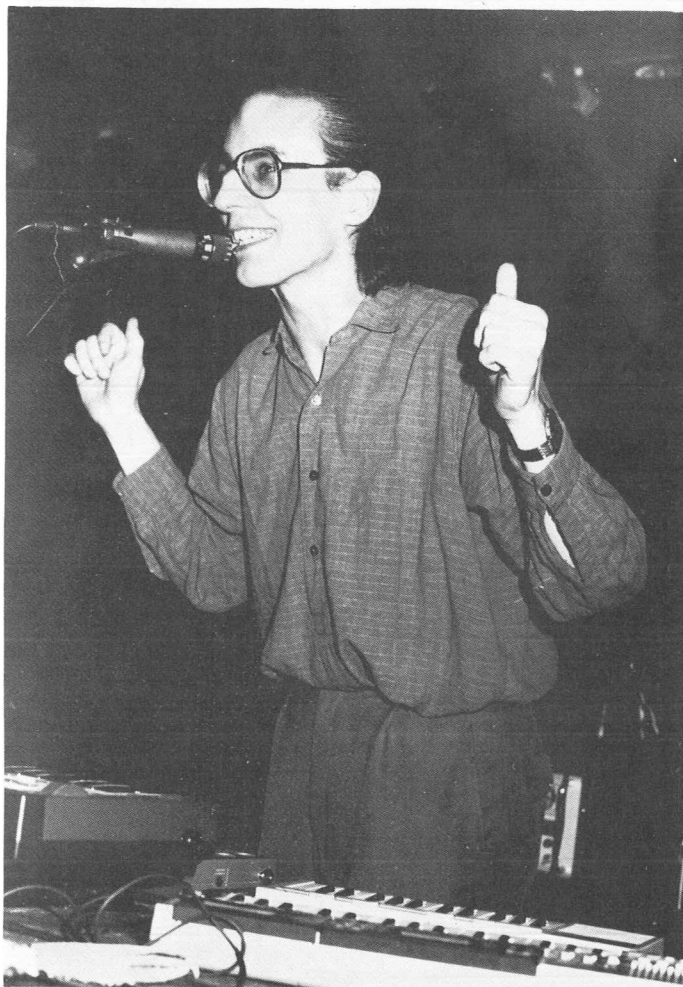
■ Ich habe jetzt euer Magazin (1/84 und 1/85) kennengelernt. Es gefällt mir, euer Blatt. Mittlerweile bin ich schon lange nicht mehr auf das Leberwurstblatt SPEX angewiesen, und von allen, die besser sind, gehört ihr zu den besten. Ich hoffe, das bleibt auch so. Gute Kritiken, nur der

Überblick könnte etwas breiter gefächert sein, aber das ist ja erst der Anfang. Für die Zukunft drücke ich euch die Daumen, meine bescheidene Unterstützung habt ihr.

Und **Jan Meyerdierts** aus **Bremen** staunt:

■ Erstaunlich, mit welchem Aufwand ihr euer Magazin gestaltet. Seit eurer Nullnummer habe ich mit Spannung verfolgen können, wie ihr euch nicht nur thematisch, sondern auch gestalterisch verbessert habt. Leider sind die schriftstellerischen Fähigkeiten einzelner Personen in eurer Redaktion doch recht unterschieden. **Jan Meyerdierts** staunt auf der nächsten Seite weiter!

SCHAU INS LAND



ZENO Synthesizer - der Zabel aus dem Ostertor.

Wer kennt es nicht, das arme, bebrillte Männchen aus dem Römer? Lieblingsplatz ist die Baßbox, nur auf ihr fühlt sich ZENO richtig wohl. Wie auf einem Felsen in der Brandung schaut Matrose Synthesizer mit unstemem Blick umher, um dann im nächsten Augenblick einen seiner vielen (vermeintlichen) Bewunderer über die Wirkung seiner Musik zu befragen.

Seine Musik ist einfach, noch trivialer als Trios Dadada. Mit Casios, uralt-Yamahas und einem Sampling-Delay zaubert er einen Idiotenhit nach dem anderen aus dem Gummistiefel. Er glaubt fest an seine Musik, wie der Esel an sein IAHH, und wirkt dabei so ernst, daß es schon wieder lustig ist.

Sein Konzert im Römer wurde von einer treuen Fanschar besucht, die fast ekstatisch seine Hits bejubelten und Brötchen von hölzernen Ruten baumeln ließen, als ZENO endlich gleichnamigen Schlager zum besten gab. Auch die übrigen Konzertbesucher klatschten, schrien und stampften mit verbissenen, schmerzverzerrten und von Schadenfreude gezeichneten Gesichtern um die Wette. Es war klar: hier fühlte sich jeder dem armen Maschinenknecht überlegen, nach dem Motto: das kann jeder. Doch an jenem Abend war ZENO der Star, und nicht die gestylten Fratzen

DER LETZTE LESERBRIEF:

lich. Aber das liegt wohl daran, daß ihr das alles aus idealistischen Motiven macht, oder?

Gefreut hat mich, daß ihr euch so um die Cassettszene kümmert. Der normale Plattenkonsument hat wohl kaum eine Ahnung, welche Perlen da z.B. bei JARmusic (vielen Dank für den Artikel) schlummern. Immerhin war es JAR, der die CLEANERS FROM VENUS als erster in Deutschland auf den Markt brachte. Wenn jetzt andere JARs Pionierarbeit durch LP-Veröffentlichungen der CLEANERS ("under wartime conditions" erschien ja als i-

dentisches Tape) in bare Münze umwandeln, spricht das zwar für die Qualität von Cassettenmusik, andererseits ist es der gleiche Vorgang, mit dem die Industrie kleineren Independent-Labels die Früchte ihrer Arbeit wegnehmen (z.B. Maanam).

Unterstützt weiterhin die JARs, die IQs und wie sie sonst noch heißen!

Weiterhin fleißig Leserbriefe schreiben und an die Redaktionsanschrift schicken! Aus Platzgründen sehen wir uns manchmal zu Kürzungen gezwungen.

Intro.

Schaut man sich die Konzertereignisse der letzten Monate an, so beschleicht uns von der Independance das Gefühl, daß auch unser geliebter Norden von der Renaissance der Gitarre heimgesucht worden ist.

Wie immer ist alles natürlich viel zu spät, damit sah sich eine Redaktion genötigt einen neuen Star zu finden. Die Redaktion schwärmte aus, fuhr nach Berlin, Hamburg, München, ins Ruhrgebiet, ja sogar nach Frankreich (!) wo wir immerhin einen betrunken moderierenden Radioreporter hörten, doch einen Star fanden wir nicht. Eine Redaktion war enttäuscht, kein Musiker, der gute und eingängige Musik spielt und der keine Angst vor Synthesizern hat. Ja, was wir in der Ferne gesucht hatten, war doch so Nahe: Independance hat ihn gefunden, den Star der Ausgabe, Zeno Synthesizer, der Zabel vom Ostertor... Der Hit heißt, wie alle natürlich längst wissen, "Brötchen".

Eine Redaktion ist begeistert, setzt sich um den Tisch, schmiert sich Haftpaste auf die Zahnprothesen und verspricht in diesem Heft heftig zuzubeißen. extro.

Römerkonzerte.

Die Ära von Rainer Kosch als Veranstalter im Römer ist zuende, der gute Rainer hat keine Lust mehr zu dem gerenne und überläßt das jetzt der Jugend. Nach einigen Balgereien haben sich die zwei Gespanne Kay-Oliver und Jens-Markus Wegener sowie Edgar Mielke und Jens Koopmann als gleichberechtigte Veranstalter mit jeweils ca. 2 Veranstaltungen im Monat, herauskristallisiert; mal sehen, ob das funktioniert.

Edgar.

Über Edgar mußten wir uns allerdings wundern, behauptete doch Emilio Winschetti in Rizz, daß er einen hochgebundenen Pferdeschwanz hat. Wo ist er der Pferdeschwanz und warum ist er hochgebunden (- wir erinnern uns, bei manchen Eingeborenenstämmen ist das hochbinden der Geschlechtsteile ja Sitte; ist Edgar etwa auch Vorreiter des Ethnopops??) nur warum versteckt er ihn?? Dem klugen Hörer und Leser dämmert es bald, solche Schwänze sind gar nicht gemeint, von der edlen Haartracht ist die Rede. Na sowas.

Independent tries Industry.

Einer der größten unserer Redaktionsgrößen ist noch größer geworden. Andreas von der legendären Pogodafamily wollte es wissen, zusammen mit Genosse Folkert zog er aus einen Hit zu machen. Da das was sie da gemacht hatten ein Hit war, und weil das auch noch auf 24 Spur aufgenommen, mit allem was so dazu gehören muß, damit man weiß, daß Andreas und Folkert einen Hit gemacht haben, da daß alles soviel Geld gekostet hat, hat man sie zur internationalen Funkausstellung nach Berlin gerufen, da fand man sie auf einem Videowettbewerb am besten, wenn man auch zwei Heavy-Metal-Bands in der Plazierung höher bewertete; und dann war da noch Ulf-Gunnar Switalski (der ja immer seine klebrigen Finger in solchen Sachen stecken hat) jedenfalls hat er mit einem Menschen vom Musikverlag Francis Day und Hunter gesprochen und der Mann von FDH darauf mit Andreas und Folkert, ob er ihren Song nicht an eine Plattenfirma wie z.B. EMI verkaufen soll, damit sie möglichst viele Platten verkaufen, denn dann ist ein Hit ja auch nur ein Hit.

Andreas und Folkert jedenfalls waren zufrieden, besonders als sie hörten, daß ihr Hit einen Produzenten haben könnte, der Steve Lillywhite heißt und schon die Simple Minds produziert hat. Das ist der Stand der Dinge, der Rest ist Sache der Verhandlungen, warten wir bis zur nächsten Independance, was daraus wird, wenn Independent goes Industry, und wie man aus einem Hit einen Hit macht. Ach ja, der Song selber klingt natürlich ein wenig nach Mitch Ure und John Foxx...

das letzte.

Jens-M. Wegener, Herausgeber der INDEPENDANCE und Cassettenpabst von Findorff, rezensiert sämtliche Tapes mithilfe eines Quellermann Billigstrecorders, Modell "Ostzone", 500 - 5000 Hz, 0,2 Watt!!!

Dies stellte der BDM (Bund Deutscher Mediengeschädigter) bei einer heimlichen Hausdurchsuchung fest. JMW dazu: "Macht nichts, mein Hörgerät ist sowieso gerade in der Reparatur!"



The Fall.

Natürlich ist **Mark E. Smith** ein arroganter Schnösel, der dazu noch aussieht wie ein etwas schmieriger Vorstadtjunge. Ein Snob, der den bestellten Sekt nicht mag und dafür Champagner ordert. Ein Ausbeuter, der für sein Textbuch 20 DM verlangt; dreist, weil er gut eine Stunde zu spät beginnt; unhöflich, weil er während des Konzertes dem Publikum den Rücken zudreht; unverständlich, weil die Gesangsanlage so schlecht ist... Wer **Mark E. Smith** angreifen will, braucht nicht zu suchen, darin liegt seine Unangreifbarkeit. Er ignoriert seine Kritiker, er stellt die Fragen, glaubt er.

Mark E. Smith gehört zu den Menschen die ewig unzufrieden sein müssen, mit allem, sonst sind sie nicht zufrieden. **Smith** kann sich das leisten, weil er gut ist, weil er zumeist Recht hat, mit dem was er sagt. Wer ihn nicht hören will, so sein Motto, soll es lassen.

Arne Schumacher vom **Weser-Kurier** mag das nicht begreifen, er wettete was das Papier hielt. Wie selbstverständlich sparte er die Musik dabei gänzlich aus. Schade.

Spot aus, Musik an: **The Fall** vor gut 500 Leuten, mit 3 Gitarristen, die ein kraftvolles Rythmusgebäude aufbauen und dabei oft mit nur 3 Akkorden auskommen. Am Ende gleiten die Stücke in konstruktiven Krach ab. Die Stimme von **Smith** als Instrument, schreiend, rappend, stöhnend, sprechen und singend. Die gespielten Stücke waren bis auf Ausnahmen so gut wie unbekannt. Der Trend bei **The Fall** geht zum härteren gitarrenbetonten Rock'n' Roll. KK.

Supportez les Mineurs.

Das Konzert von Bremens neuer Jungpoppyband "**Supportez les Mineurs**" war gekennzeichnet von einer tiefen Mittelmäßigkeit, die so gar nicht zu dem Anspruch einer Avantgarde-Pop-Band passen will.

Gepflegte Einfallslosigkeit war es, was die 3 Musiker und 2 Backgroundsängerinnen (schaut Euch mal die Coconuts an...) auf die Bühne brachten. Gute Geräte, mit denen manch interessanter Sound und manch feine Idee produziert wurde, aber letztendlich blieb alles ohne Zusammenhang, da entstanden keine Formen, keine Klangerlebnisse.

Das Ergebnis der Bemühungen war ein Synthiepopgemisch mit leichtem Schwerpunkt auf Percussion und Rythmusparts, die manchmal ins schräge abdriften (soll das die Avantgarde sein?). **Supportez les Mineurs** töten sich selbst einen Gefallen wenn sie Stücke konsequenter und die Masche einfacher stricken würden. KK

Vibrators.

Good vibrations baby. Powerful guitars in a garage. Fast zwei Stunden Musik zwischen Mod und Rock'n' Roll bewiesen, daß die **Vibrators** die erwartet exzellente Liveband sind. Das

The Fall II. - Skeletal Family.

Die Konzerte von **The Fall** am 11.9. im Schlachthof und **Skeletal Family** am 12.9. im Römer sind schöne Beispiele dafür, wie leicht man sich mit Urteilen und Erwartungen täuschen kann, bzw. wie unterschiedlich diese sind.

Von **The Fall** erwartete ich, daß sie live ihre einzigartige, vom egozentrischen Sänger **Mark E. Smith** geprägte Musik in ähnlich guter Qualität wie auf Platte rüberbringen. Doch schon das Warten wurde zum Geduldsspiel. Nach sattem 100 Minuten bequemen sich **The Fall** endlich auf die Bühne. Was sie dort boten, lag leider unter ihren Möglichkeiten. Der oft zur Schmerzgrenze vorstoßende Soundwall des Bassisten und der drei Gitarristen erdrückte **Smiths** Stimme dermaßen, daß die eigentlich sehr hörenswerten Texte total untergingen. Was blieb war treibender, aber zu undifferenzierter Punkrock, der das hohe Niveau der **Fall**-Studioproduktionen nicht erreichte. Die Pogo-Fanatiker störte das zwar nicht, die Mehrheit des Publikums war aber zu Recht sauer, vor allem, als **The Fall** nach 40 Minuten das erste Mal die Bühne verließ. Bei einer Band, die seit 1977 existiert, kann es nicht an mangelndem Songmaterial liegen, wenn ihr Konzert mit Zugaben nicht einmal eine Stunde dauert. **Smith & Co** verwechselten offenbar Abgeklärtheit mit Lustlosigkeit.



In das **Skeletal Family**-Konzert am nächsten Abend ging ich ohne besonders hoch gesteckte Erwartungen und wurde diesmal positiv überrascht. Absoluter Mittelpunkt der skelettierten Familie ist die sympathische Sängerin **Tweeny** (vor allem ihre Zahnflücke ist echt geil!). Ihre ausdrucksstarke Stimme wurde von der dreiköpfigen Band gut unterstützt. Wer bei dem Bandnamen kultische Düsternis vermutet, liegt allerdings total daneben. Vielmehr boten die männlichen Skelette harten, aber melodischen Wave-Rock in klassischer Instrumentierung, der den oft gezogenen Vergleich mit **Siouxsie & the Banshees** durchaus zuläßt. Insgesamt war dieses Konzert sein Eintrittsgeld eher wert als das **Fall**-Konzert am Vorabend. Schade nur, daß es **Tweeny** trotz ihrer guten Kommunikation mit dem Publikum nicht gelang, die Römer-Besucher in Stimmung zu bringen.

Dirk Lange

nicht allzu abwechslungsreiche Songmaterial wurde voll angereizt, Tanz- und Sprungeinlagen inklusive. Der Sänger mit seiner Sonnenbrille sah geilerweise aus wie **Roger Daltrey** aus. Wie wir wissen, weiß das Bremer Publikum nicht wo es los geht und blieb in jeder Beziehung im Häuschen, bzw. zu Hause. KK

Metapher.

Nach einiger Zeit gibt es sie wieder - die neue **Metapher**. Im Gegensatz zu früher, wo die meist langweiligen, lyrischen Innerlichkeitsspiegelungen eher zum Gähnen, als zum Lesen, auf schlichtem weißen Papier, waren, gibts jetzt Zunder aus allen Federn. Die **Metapher** Nr. 7 ist ein einheitliches Kunstwerk. Sie besticht durch ihre individuelle Ausdruckskraft, reich durch das Zusammenschmelzen von engagierten Texten und graphischer Darstellung.

Das wichtigste Ausdrucksmittel des Herausgebers **Michael Jäschke** ist die Collage. In seinem Gedicht "**Ich will**" konfrontiert er die Banalität des Alltags mit der Brutalität des Massenmordes eines bekifften Vietnam-Veterans an zwanzig Menschen. Sieben graphisch angeordnete Einschüßblätter auf der Seite, wo das Gedicht abge-

druckt ist, weisen beim Umblättern den literarischen Konsumenten der Schlächtereie zu einem Dollarschein, unter dem eine historische Abhandlung über Faustfeuerwaffen prangt. Besonders gefallen hat mir das Pamphlet "**Kann denn Liebe Sünde sein**". Ein unbekannter Autor schreibt hier über die verlogene Emotionalität frustrierter Großstadtmenschen, die mangels tiefer und ernster Kontaktfähigkeit andere Menschen ebenso sexuell zu konsumieren, wie sie das obligatorische Beck's in der Disco wegsaufen. Wer die neue **Metapher** Lesen und kaufen möchte, wende sich an **Michael Jäschke/Sachsenstr. 26/HB**.

Ingo Haar

Streifzug durch den Blätterwald. Wie ihr sicherlich wißt, gibt es ja auch noch andere Gazetten für independent Musik und Kultur. **Spex**, wüßt beschimpft, und heimlich weitergelesen, feierte kürzlich im **Luxor** fünfjährigen Geburtstag. Neben all den Menschen, die sich selbst zur erlauchten Szene zählen, sichtete man vereinzelt auch wirkliche Köpfe (weit in der Minderzahl!). Dafür bespricht **Spex** aber wieder MCs, alle zwei Monate (über Gero Falkenstein, Inter II/254, Welder Weg 34, 6500 Mainz).

Mafiosis vor Gericht

Nachdem die erste Single der Bremer Schwarz/Weiß Mafia posthum zum Renner in spanischen Modkreisen geworden ist, überlegt sich die Urbesetzung, ihren nächsten Spanienurlaub mit einigen Konzerten zu verbinden. Die neue Mafia will die Auftritte unter diesem Namen per Kadi verbieten.

subversiv

ABER

music

subversiv

music

COMPUTER

Ferdinand-Wallbrecht-Straße 11 ☎ 664794

Der Preis wurde satt auf 12,90 DM angehoben, dafür der Inhalt qualitativ wie quantitativ um die Hälfte abgemagert. Blätterwald zum dritten: **NUVOX** aus Hamburg, kostenlos gestartet, gibt es jetzt für 2,- am Kiosk. Neben Berichten aus der Indieszene (hallo Nova) gibt es Kunst, Literatur und weitere Küchendüfte. Zur Feier des Neubeginns gibt es den **Nuvox**

Ein anderer Gast, den unser Reporter dort nicht erwartet hatte, war **Thomas Diener**, Macher und Kopf von **59 komma 0**, äh 59 to 1. Thomas der einstmals davon träumte die **Spex** zu überflügeln, hat schließlich resigniert. Nach der Pleite der auf rosafarbenes Din a 3 - Papier gedruckten Nr. 8 (Springsteen ohne MC), gibt es nun wieder DIN a 4 mit MC.



Prince of the blood.

Die Osnabrücker haben, so scheints gute Bands. Mit ihrem Psychorock konnten **Prince of the blood** im Römer voll überzeugen. Unterstützt wurden sie dabei von einer Geige und einem Synthi, sowie dem neu hinzugekommen ex **Surplus Stock** - Drummer **Achim**. Trotz mancher Abstecher in die Gefilde des Waves stach die Vorliebe für die düsteren und härteren Töne deutlich hervor. Der Anfangs etwas müde wirkende Sänger steigerte sich im Laufe des Konzertes, wobei allerdings ein mehr an Showeigenen nicht schaden würde. Enttäuschend, wie so oft, der schlechte Besuch. Mehr im nächsten Heft. KK

Jayhawks. Ticket to Saigon.

Ticket to Saigon produzierten bei ihrem Konzert am 18.9 Oberprimanerpunk, mit der netten Idee gleich zwei Bässe auf die Römerbühne zu bringen. Die Ausführung dagegen war sehr gehemmt, die Darsteller zu scheu, so daß sie nicht im geringsten so cool waren, wie sie gerne wären. Egal, die Möglichkeiten, die zwischen manchem schrägen Griff herausklagen, geben Mut in jedem Fall wieder in den Übungskeller hinabzusteigen. Gruppen wie **TtS** sollte man bei solch geringer Erfahrung ein Konzert im antarktischen Klima des Römers am Anfang ihrer Laufbahn ersparen.

Die Hauptgruppe des Abends, die **Jayhawks** von **Benno Blittersdorf**, wurden mit ihrem zu ausgewalzten **Batcave** - **Düster** - **Rockn' Rollgemisch** den Erwartungen die sie auf der Democassette geweckt hatten, nicht gerecht. Dabei hatte man sich so viel Mühe gegeben, einen richtig schönen Anfang gab es, mit viel Rauch und **chinesischer Ballettmusik**, doch der Rauch ist bekanntlich schnell verpufft. Zurück blieb über das ganze Konzert ein Gefühl von Langeweile. Es ist sicherlich nett zu hören wie gut **Benno** mittlerweile Gitarre spielt, nur die Musik hatte nicht das geringste Neue, im Gegenteil sie wirkte lahm und abgestanden. Die Überdehnungen verstärkten diesen Eindruck nur. Schade. Der Sänger, der zweifelsohne eine interessante Stimme hat, brachte schließlich sogar noch etwas Peinlichkeit ins Spiel, indem er versuchte das Publikum mit weit aufgerissenen Kaninchenaugen zu beschwören.

Sonic Youth. Mona Mur. M "We're living in pieces - I want to live in peace" (sonic youth). Der Auftritt von **Mona Mur** und **Sonic Youth** am 10.10 im Schlachthof war für mich das interessanteste Bremer Konzert dieses Jahres. Die schätzungsweise 300 Zuschauer in der Kesselhalle sahen zwei Gruppen, die sich auf sehr verschiedene Art aus dem gängigen Wave/Psychedelic - Einheitsbrei herausheben. Die Berliner Band

Mona Mur, bestehend u.a. aus Leuten von **Einstürzende Neubauten** und **Flucht nach vorn**, lieferten ein professionelles Programm ab, bei dem Sängerin **Mona Mur** natürlich im Mittelpunkt stand. Zu ihrer tollen Stimme lieferte die Band rohe, treibende Gitarrenmusik, bei 2 Stücken sehr effektiv von Metall - Percussion unterstützt. Gelungen fand ich vor allem **Mona's** Interpretation von **Brecht/Weill's** "**Surabaya Johnny**".

Das Auftreten der sonst guten Sängerin wirkte auf mich zu klischeehaft. Coole Distanz, Zigarette in der Hand am Mikro - nicht unbedingt neu und originell.

Den Höhepunkt des Abends bildete die New Yorker Szene - Band **Sonic Youth**. Schon zu Beginn der Vorstellung merkte man, daß man sich auf eine unkonventionelle Vorstellung einstellen mußte. Gitarrist und Sänger **Thurston Moore** schlenkerte auf die Bühne, setzte sich auf eine Box und begann zu üben. Nach und nach betraten auch Bassistin **Kim Gordon**, Schlagzeuger **Bob Bert** und der zweite Gitarrist **Lee Ranaldo** die Bühne. Nach kurzem Einspielen begannen sie mit dem ersten Song, ohne die Aufmerksamkeit des Publikums bewußt auf sich zu lenken. Da **Sonic Youth** auch noch fast völlig auf Lichteffekte verzichteten, war ein Großteil des Publikums verunsichert. Man unterhielt sich weiter, es kam keine richtige Konzertstimmung auf. Während dessen bearbeiteten

die vier Bandmitglieder total konzentriert und in sich versunken ihre Instrumente. Was dabei herauskam, war eine Demonstration in Kreativität. Aus ihrer klassischen Rockinstrumentierung zauberte die Band, lediglich von Halleffekten unterstützt, eine vielschichtige Klangwelt, die sich zu dem Sound einer 08/15 - Gitarrenband so verhielt wie ein Sinfonieorchester zu einem Leierkasten. Dabei wechselten ruhige, intensive Passagen, in denen die Gitarren am Körper der Musiker festgewachsen zu sein schienen, mit apokalyptischen Lärm - Ausbrüchen ab, während derer die vier New Yorker sich wild zuckend im Rythmus bewegten und dabei ihre Instrumente mit Metallplättchen und Schlagzeugstöcken traktierten und vor den Verstärkern schwenkten, um interessante Feedback - Effekte zu erzielen. Der Enthusiasmus des Publikums jedoch blieb zwiegespalten, viele hatte **Sonic Youth** zu sehr verunsichert. Dirk Lange

SCHAUINSLAND HANNOVER



SOXS.

Am 4.9. öffnete das neue Hauptquartier der Hannoveraner **Batcave**- und **Möchtegernzene**, **SOXS**, mit einer rauschenden Einweihungsfete die frischgestrichenen Pforten. Auf 36m Bühne sollen in Zukunft Independent-Acts aus nah und fern, Modeschauen, Performances etc. das Herz des durch Hard-Rock gequälten Hannoveraners ganz schnuckelig massieren.

Das Programm konnte sich bis jetzt wirklich sehen lassen, so kamen im Oktober **Einstürzende Neubauten** (1000.- Verlost trotz 450 zahlender Zuschauer) und **FRONT 242** (25 Minuten für 12.- Eintritt). Der Auftritt der belgischen Musikfront endete schlagartig, weil der durch die schwachsinnig geplante Tournee geschlauchte Sänger Jean-Luc zusammenbrach. Gute Besserung!

SOXS 2.

Waren die vier Gesellschafter **Tamara Brandenburg**, **Jürgen Born**, **Hans-H. Herbrechtsmeier** und **Andreas Schiller** auf der Eröffnungsfete noch zwei Herzen und zwei Seelen, scheint es so, als ob **Tamara** schon nach zwei Monaten keine Lust mehr hat. Liegt es an vielen verlustreichen Konzerten, die von **Andreas** betreut werden?

Das wäre schade, denn das ausgewogene Liveprogramm des **SOXS** sorgt für frischen Wind, auch wenn die ignoranten Zuschauer dieses (noch) nicht genug honorieren.

Wer im **SOXS** spielen möchte, schickt Promomaterial an: **SOXS**, Ständehausstr. 15, 3000 Hannover 1.

Falschmeldung.

Marlon Klein (Dissidenten, 1. F.C.) verkauft nicht, wie wir berichteten, fehlerhafte Raubkopien von MIDI-Software.

Zu dem Zeitpunkt, an dem die **INDEPENDANCE** erscheinen wird, hat sich Oberidiot **Crazy Baby Doc** wahrscheinlich schon kräftig im Römer blamiert haben (Konzert Mitte November). Aus dem in der Nieschlagstrasse gelegenen 2nd-Hand-Shop ist der Krawallbruder jedenfalls wieder rausgefliegen. Warum wohl?

Seine neue LP "Blessed are who've got a poor brain" ist übrigens nicht so schlecht, wie wir befürchteten. Liegt an den vielen Maschinen, die **Docs** Stimme gut übertönen.

CETU JAVU.

Da wollten wir Euch nun eine große Story mit einer verheissungsvollen Nachwuchscmba präsentieren, doch das Interview mit Torsten(17), Chris(19), Martin(18) und Javier(19), kurz **CETU JAVU** genannt bestätigte leider den ersten Eindruck. Die junge Synthiepopband ist noch zu grün.

Immerhin gewannen die **MI-Dlmanen** einen 3.Preis im Nachwuchswettbewerb sowie einen Sonderpreis des Schädelspalters. Das macht natürlich neugierig, zumal ihr Demotape einen ganz netten Eindruck hinterließ.

Ein Hauch Gary Numan, abgeschmeckt mit frühem John Foxx und unterlegt mit jeder Menge Depeche Mode wirken auf die Dauer doch sehr glatt.

Ein Streitpunkt innerhalb der Band, wie mir scheint, denn Halbbrite Martin erzählt bereitwillig, daß er lieber Avantgarde machen würde. Ganz im Gegensatz zu Chris, der am liebsten ganz in den Discobereich einsteigen würde.

Auffallend ist, daß Sänger Javier manche Songs in Spanisch interpretiert, sehr angenehm im sonstigen Discoeinerlei. Sollte sich Chris' Linie bei **CETU JAVU** durchsetzen, gibt es nur eins: guter Produzent, Maxi machen, Discostar werden. Womit das Thema für **INDEPENDANCE** gestorben wäre...

INSTANT SCHIZO.

Eine Postkarte sowie endlos viel Graffiti an den unmöglichsten Mauern in der Leinemetropole haben uns auf eine neue Band aufmerksam gemacht, **Instant Schizo** ist ihr Name. Dabei sind Justus (Baß, ex-Stechen i.L.Ko., ex-Danufri), Lennart (drums, ex-Stechen i.L. Kopf), Larski (Gitarre) und Kain (Stimme). Ihr erstes Konzert haben wir leider verpaßt....

Winschetti.

Hansdampfingallengassen **Emilio** hat einen neuen Nachnamen verpaßt bekommen: **Chin-quetti**. Passend zu Radio Bremens neuer Nachtsendung **Stückwerk** ein neuer **Emilio**. Außerdem kommt's ein bisschen italienischer, capito?!

Aus Italien zurück ans Portastudio: **Jens-Markus Weniger**, Elektrolurch und P.A.P.nase, ließ sich von eben jenem **Chin-quetti** dazu überreden, **ZENOS**

"Brötchen" auf Band zu bannen. Zu allem Überfluß verewigten sich beide als Backgroundguys auf **Zenos** Hit. Wann kommt die Maxi?

Auf **Emilios/Bultis** "Bremer Blatt"-Sampler **Bremen über alles** wird **ZENO** mit Sicherheit dabei sein. Demnächst bei Deinem Händler!

IQ-Festival.

Das, was Bremens Cassettenmacher seit einem Jahr vergeblich auf die Beine stellen wollen, wird in Hannover Wirklichkeit. Am 17.Januar 1986 findet das erste **IQ-Festival** im **SOXS** statt. Neben zwei Hannover-Bands, u.a. **Pink Acid**, spielen auch **THE TREMOR SENSE**, die für immer neue Cassettenverkaufsrekorde sorgen. Demnächst gibt es eine Maxiversion ihres Hits "cats cradle".

Arthur Beauty.

Hannovers neuer Stern am Cassettenhimmel heißt **Arthur Beauty**. Mit seinem Label **Beauty recordings** ist er in den **IQ-Vertrieb** eingestiegen und hat blitzschnell oben erwähntes Festival organisiert. Während er solo ein vielbeachtetes MC-Debüt feierte (**Beauty Dreams**, über **IQ**, Im Saal 38, 2810 Verden), feilt des Keyboarders höchstgeigene Band, **PINK ACID**, noch am Debüt.

Die wahren Qualitäten entwickelt **Andreas** (so heißt er bürgerlich) allerdings, wenn er den Mund aufmacht. Mit original britischem Akzent und einer Stimme, die wie ein Gemisch aus **David Bowie** und **Bryan Ferry** klingt, haucht er den **PINK ACID** einen guten Schuß **Roxy Music** ein. Nicht nur wir sind auf **Arthurs** Debüt gespannt.

Avantgarde.

Die großspurig angekündigten Avantgarde-Konzerte im **Bel Air** scheinen ja so avantgardistisch nett zu sein, wollen doch **DEAF**, **DUMB**, and **BLIND BOYS** dort spielen. Und die sind doch eher Lokalkolorit denn avantgardistisch, oder was? Ihre für Dezember angekündigte Mini-LP, zusammen mit den **SHIZZOS**, läßt auch auf sich warten. Das **Büro**, das den Vertrieb übernehmen will, zögert die Produktion immer weiter hinaus - Geldmangel?

DAS LETZTE (AUS BREMEN): FINNS HALLE.

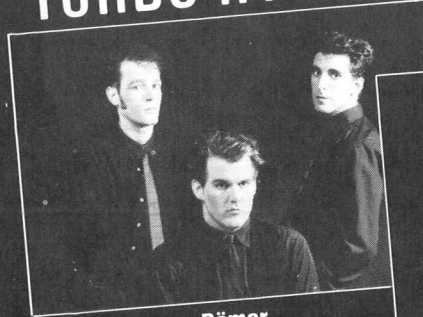
In den Hallräumen seiner digitalen Mischhoheit, **Obersampler Finn Halle**, hat es wieder einmal kräftig gebrodelt - und wie. Unter dem Projektnamen **Dub-City** programmierte, mixte, sampelte und wurschtelte der 8-Spurmeister 10 superproduzierte Songs zusammen, die **Finn** demnächst einen Titel als "Trevor Horn vom Dobben" einbringen könnte. Für den absoluten Hit "Shock Waves" kamen 15 Stereosamples zum Einsatz, die Mühe hat sich mehr als gelohnt!

SPV NEWS

IM NOVEMBER AUF TOUR:

TURBO HY DRAMATICS

08 - 1445



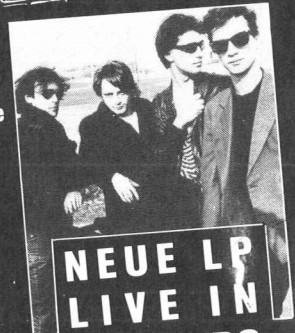
- 13.11. Bremen, Römer
- 16.11. Kiel, Pumpe
- 19.11. Jöllenbeck
- 29.11. Moers, Aratta
- 2.12. Köln, Luxor
- 3.12. Gießen, Ausweg
- 6.12. Dortmund, FZZ West

- 9.12. Hof, Alter Bahnhof
- 10.12. Bamberg, Downstairs

TOURNEE WIRD FORTGESETZT!

TWO JAZZ BROTHERS

- 6.11. Köln, Luxor
- 7.11. Münster, Odeon
- 8./9. Hamburg, Onkel Pö
- 11.11. München, Alabama Halle
- 13.11. Hannover, Pavillon
- 14.11. Berlin, Loft
- 15.11. Bochum, Zeche
- 16.11. Frankfurt, Batschkap
- 17.11. Kassel/Zirrenberg, Treibhaus
- 18.11. Stuttgart, Röhre
- 19./20. München, Manege
- 1.12. Freiburg, Cräsch
- 2.12. Aachen, Metropol



NEUE LP
LIVE IN
HAMBURG

08 - 1443

ALIEN SEX FIEND

08 - 1441



- 10.11. München, Alabama Halle
- 11.11. Berlin, Loft
- 12.11. Bochum, Zeche
- 13.11. Hamburg, Markthalle
- 14.11. Osnabrück, Subway
- 15.11. Freiburg, Cräsch
- 16.11. Frisson (Schweiz)



- 18.11. Bamberg, Zentralsaal
- 19.11. Frankfurt, Batschkap

Vertrieb: **SPV GmbH**
Osterstraße 34 · 3000 Hannover 1
Tel. (0)511 / 32 78 64 · Tx (17)511 844 7

REBEL REC.

242 FRONT 242

Stell dir einen etwas dicklichen, bebrillten Verkäufer vor! Nenn ihn meinetwegen Daniel B.! Laß ihn Belgier sein, Brüsseler, Wallone. Und eine Vorliebe für elektronischen Hardcorepop haben! Fan von Kraftwerk, NEU, Cabaret Voltaire und natürlich DAF.

Was könnte er verkaufen? Na? Synthesizer, was sonst! Gelegenheit macht Lust auf Musik, denn Daniel hat jederzeit neuestes Equipe herumstehen. Emulator, Drumtracs, Yamaharolandkorg... Fehlt noch das zündende Image! Hardcore ist schick, military look immer, harte Zeiten erfordern den Kampf an vorderster Front. HAA! Da ist der Name vom Ganzen: FRONT 242, Musikkommando aus der europäischen Hauptstadt Brüssel!

Doch DANIEL B. ist die graue Eminenz, der commandante im Hintergrund. Die

Drecksarbeit an der Front machen **Richard 23**, Simmonsschläger, Irokesenschnitt, 23 Jahre jung und **Jean Luc**, Befehle/Texte, singt-schreit. Dritter Mann ist **Patrick**, Samplesounds, schiebt die Disketten ein. Jeder Einsatz wird militärisch knapp durchgeführt. Keine langwierigen Soundchecks! Der commandante nimmt an seinem Mischpult Platz, läßt die Basictracks ablaufen, mischt die Effekte dazu, schießt aus seiner Rhythmusbox und übergibt schließlich an **Richards Simmons**. **Jean Luc** schreit-singt seine unverständlichen Texte, immer wieder unterbrochen durch das brutale Aufschreien des Emulators. Mehr Sounds erfordern mehr Disketten, **Patrick** kommt ins Schwitzen. Nach 40 Minuten wird der Kampf beendet. Blitzschnell verschwindet der Trupp, ein kurzer Blick zum Boss. **Daniel B.** nickt, die Schlacht ist gewonnen.

Erster Auftritt in Deutschland, Hannover im Sommer (Ende Oktober das zweite Mal, SOXS). Ein Erlebnis, unheimlich

viel Power. Die Fans tanzten, die anderen flippten aus. "Electronic body music" - geprüft und schon lange für gut befunden. Nicht nur in BENELUX. Kultstatus in den USA (besitzt da allerdings jede Elektronik-combo aus Mitteleuropa). Und in der BRD? Fast noch Insidertip, doch schon wird fleißig an der ersten CD gebastelt!

Zum Interview verwandelte sich die Band in vier schüchterne Belgier, sympathisch und äußerst nett. Keine Starwars/Footballdresses! Und plötzlich sind sie die harmlosen Jungs von nebenan.

"Wir sind ziemlich friedliebend. Wir arbeiten ja nicht mit Waffen, sondern nur mit Musikinstrumenten. Was uns an der Armee gefällt, ist die Zweckmäßigkeit der Kleidung. Auch die Arbeitsweise kleiner Kommandos gefällt uns. Alles läuft sehr effektiv ab, keine langen Vorbereitungszeiten. Der eigentliche Einsatz an der Front läuft schnell, und sobald die Aufgabe erledigt wurde, verschwindet der Trupp.





Durch diese Arbeitsweise kommt bei unseren Konzerten keine Langeweile auf, der Wunsch nach mehr aber läßt das Konzert zu einem echten Ereignis werden."

So kann man das auch sehen! Vergeltungsschläge der Spezialisten aus Israel sind tatsächlich kurzweiliger als ewig lange Gemetzel in Vietnam. Da gab es endlos lange Reportagen und Bilder von gequälten Napalmopfern. Muß nicht sein, kurz und knapp kommt besser - erster Punkt für **FRONT 242**.

Haben die Belgier irgendwelche Botschaften zu vermitteln? Die Titel einiger Stücke ("politics of pressure") legen diesen Verdacht nahe. Außerdem gibt es viele Gelegenheiten, in Belgien zu kämpfen, entweder untereinander (Wallonen gegen Flamen) oder in Fußballstadien (Liverpool gegen Turin). **Daniel** wiegelt ab:

"Wir sind eine eher unpolitische Band. Wir haben keine Botschaften, wir sind daran interessiert, die Energien, die in jedem

stecken, zu wecken und die Leute zum Tanzen zu bringen. Ob das positive Energien sind oder negative, das muß jeder selbst wissen. Der eine wird durch unsere Musik angeregt, der andere merkt vielleicht, daß viel Gewalt in ihm steckt. Das ist aber nicht unser Problem. Unsere Musik ist nicht aggressiv, wir arbeiten nur mit Bildern, erzählen, was in der Welt passiert. Wir reflektieren, was wir sehen, aber sagen nicht: tötet euch, seid brutal! So sind wir stark durch Fernsehen und Filme, z.B. *Apocalypse now*, beeinflusst. Nicht durch die realen Hintergründe, sondern mehr durch die Stimmung in solchen Filmen."

Keine Botschaft ist auch eine Botschaft. Die Belgier provozieren, ohne aber Verantwortung übernehmen zu wollen. Wie der Wissenschaftler, der eben nur mal ein paar Kerne spalten wollte und sich wunderte, daß Kernspaltung schließlich die A-Bombe erst möglich machte. Jede Aktion

bewirkt auch Reaktion. Wenn wildgewordene Fans in Brüssel die Bühne stürmen und dann von Ordnern niedergeknüppelt werden, sind sie vorher durch die aggressive Musik und das martialische Getue der Band erst richtig angestachelt worden. Der Wachhund beißt auch erst, nachdem man ihn gereizt hat.

Versteht mich nicht falsch. Ich mag die Musik von **FRONT 242**, genauso wie ich von ihrem Konzert begeistert war, aber es erscheint mir reichlich naiv, jegliche Verantwortung für übersteigerte Reaktionen abzulegen, wenn ich sie gezielt mit Tieftönen, übergroßer Lautstärke, bewußter Ausnutzung militärischer Klischees und Verwendung von Reizwörtern provoziere. Immerhin kommt die Band aus einem innenpolitischen Spannungsfeld, in dem gerade die Aggressivität vorherrscht, mit der die Brüsseler nichts zu tun haben wollen.

Nichtsdestotrotz: eine Band auf dem Weg zum Erfolg.

JMW

SCHEISSE SCHMIEISSEN

Nach einem solchen Erlebnis "renne.. die Leute normalerweise zum Gericht, zum Analytiker oder hauen jemanden eins auf die Fresse", um sich von dem entstandenen Ekel, dem Haß und dem Gefühl der Ohnmächtigkeit zu befreien. Dieses Problem konnte und wollte Rolf B nicht "hinter verschlossenen Türen" mit sich "selbst ausmachen", zumal er die staatlich sanktionierte Gewalt "für eines der Schlüsselprobleme dieser Gesellschaft und des Staates hält."

KUNST

Er suchte nach "künstlerischen Strukturen" seinen Ekel aus "sich herauszu-transportieren" und damit gleichzeitig nach außen zu gehen, denn "sich in einer solchen Situation alleine zu fühlen, ist unheimlich beschissen."

Erste Versuche beschränkten sich aufs Ausspucken vor Polizisten, Bespucken von Fenstern einiger Polizeiwachen und auf das Anketten von Handschellen an eine vor dem Cuxhavener Gericht stehende Justitia. Auf einem Spaziergang an der Nordsee lenkte eine perlenförmige Kugel, die dem Beschwerden der Grundnetze dient, seine Aufmerksamkeit auf sich. Die Schönheit der Kugel faszinierte ihn, kurzentschlossen nahm er sie mit. Später reifte in ihm die Idee heran, diese Kugel als Transportmittel für seine Ge-



GUM REISEDIENST

Tel.: 0511 / 33 25 18

WUSSTEN SIE SCHON, DASS MAN FÜR NUR
6 (SECHS) PFENNIGE PRO FLUGKILOMETER
NACH ASIEN KOMMEN KANN ??

BARBADOS	AB 7 PF
RUND UM DIE WELT	AB 8 PF
NEW YORK	AB 6 PF
PRO FLUGKILOMETER	!!!

Kaufhaus GUM Lister Meile 17 / 4. OG
3000 Hannover 1

PEGASUS



- Der Drachenladen
- Lustige und nützliche Freizeit und Geschenkideen aus Holz
- Bumerangs, Frisbees, Darts
- Eckerstraße 3 / Lister Meile (ehemals Platten-Boots) Tel. 348 00 11

PRO - SOUND - STUDIO

16 - SPUR - TONAUFNAHMEN

TAGESSATZ 330,- DM ☎ 0511-71 53 83

fühle gegenüber der Staatsgewalt zu benutzen. Die Aktion beschreibt er so: "es werden 12 betonperlen zu je 50 liter mit erbrochenem, scheiße und eingeweiden gefüllt. diese werden vor oder in eine polizeiwache, ein amtsgericht und eine strafvollzugsanstalt geworfen."

Das Zitat stammt aus der "Kunst-aktie", die Rolf zur Finanzierung dieser Aktion im ganzen Bundesgebiet verkaufte. Drei Monate lang war Rolf unterwegs, einmal sah er sich sogar genötigt, in einem Park zu übernachten, da er sich Hotels nicht leisten konnte. Ansonsten traf er in jeder Stadt durch das Gespräch über seine Aktion immer wieder Menschen, die ihn für eine Nacht aufnahmen. Rolf schuf sich eine künstlerische Struktur, die ihm das Gefühl der Solidarität gab, oder anders, nicht alleine der Herausforderung des Staates gegenüber zu stehen. Eines der vielen Gespräche wollen wir hier wiedergeben, Rolfs Gesprächspartner war - ein Polizist:

"er ist polizist. verheiratet. das zweite kind ist wohl mittlerweile zur welt gekommen. er wer mit illusionen zur polizei gegangen schon die ersten wochen auf wache relativierten dies grundlegend/es kommt des öfteren zu "vorfällen". die opfer werden vornämlich aus randgruppen rekrutiert. er leidet darunter/konnte bisher mit keinem auch nicht seiner frau darüber reden.

er ist sich sicher, würde er betreffende kollegen anzeigen müßte er selbst mit sicherheit den beruf aufgeben die angezeigten kollegen hingegen würden aller wahrscheinlichkeit nach im dienst bleiben er hat die hoffnung auf eine weniger schlechte polizei nicht aufgeben."

Das Projekt "Perlen vor die Staatsgewalt" fand in folgenden Ereignissen seine Vollendung:

Im Februar fanden sich die Aktionäre und Rolfs Freunde in Bremen ein. In einer mehrstündigen Sitzung kotzten, pißten und schissen sie 10 Eimer voll. Der Inhalt wurde in 12 "Perlen" umgefüllt, die das Kommando Perle vor repräsentativen Institutionen der Staatsgewalt zerplatzen ließ. Die Polizei wußte von der Aktion: sie zerstreute das erste Treffen des Kommando Perle auf der Altmannshöhe in Bremen.

Rolf war nicht dabei. Er fuhr inzwischen mit seinen Perlen vor die Wache 3 in Bremen und ließ die ersten Perlen auf einer Folie vor dem Polizeigebäude zerplatzen, wickelte sie wie ein schönes Bonbon ein und hängte sie an einen Dreieck. Ein Schild wies darauf hin, daß der Eigentümer diesen Gegenstand wieder abholen würde und warum diese Aktion gestartet wurde.

Weitere Perlen zerplatzten vor einem Amtsgericht in Rotenburg, vor einer Strafvollzugsanstalt in Fuhlsbüttel und dem Oberlandesgericht in Hamburg. Dort wurden sie von zwei Zivilstreifen am Weiterfahren gehindert, die sofort den Wagen durchsuchten. Dieser stank furchtbar nach Fäkalien. Anscheinend suchten die Kripobeamten Video- und Fotomaterial über das Kommandounternehmen, um die geplante Dokumentation zu verhindern. Das Material hatten aber schon die Kameralente mitgenommen, die Polizei hatte zu spät reagiert. Rolf meinte: "was nicht dokumentiert wird, das ist auch nicht."

Im Bürgerhaus Vahr konnten sich sowohl Aktionäre als auch neugierige Zuschauer davon überzeugen, daß die Aktion ein voller Erfolg geworden ist. Unter Gelächter und mit schmunzelnden Gesichtern wurde die Videos angeguckt oder Fotos herungereicht. Zum Abschluß der "saftigen" Veranstaltung führte Baalbek eine akkustische Orgie mit Tanz vor. Mit musikalischen und mimischen Mitteln versuchten sie, den Untergang der Zivilisation nachzuspielen - eine sehr eindringliche und glaubhafte Vorführung.

Die Kripo Frankfurt hatte zuvor den Vorstand des Bürgerzentrums vor dem Kommando zu warnen versucht. Sie behauptete, daß das Kommando eine terroristische Vereinigung wäre und schon andere Veranstaltungsräume mit Fäkalien verschmiert hätte - ein Zensurversuch mit unwahren Behauptungen. Das Kommando hatte in keiner Weise die Grenze des juristisch Erlaubten überschritten. Es ging lediglich darum, "die psychische und seelische Verseuchung aus sich herauszutransportieren."

Selbst in etablierten Künstlerkreisen stieß das Kommando Perle auf Ablehnung. Der "Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst" (ein gewisser Herr Oppen), wollte seine Veranstaltungsräume nicht zur Verfügung stellen. Rolf wurde von Künstlern unterstellt, "er brauche einen



analen Rückgriff" für seine Kunst.

"Es ist aber nicht so. Es ist nicht das Material, was ich ästhetisieren/befreien will", stellt Rolf B. klar. Die Sache ist klar: man kotzt vor Ekel, macht sich vor Angst in die Hose als Reaktion auf die Gewalt, die auf einen einwirkt. Diese höchst realen Elemente des Seins wollte das Kommando Perle dorthin zurückschicken, wo ihr Ursprung liegt: bei den staatlichen Organen, die diese Gewalt ausüben.

"Hier geht es nicht darum, etwas schönes zu produzieren, was ja ganz oft das Anliegen von Kunst ist, sondern darum, das Schöne existierbar zu machen", wendet Rolf B. an die etablierten. In der Tat ist dies ein schöner Versuch gewesen, den Dialog mit den Politikern so aufzunehmen, wie sie ihn selbst seit Jahren praktizieren. Angesprochen fühlten die Herren sich jedenfalls - nicht ohne Grund!

KW/IH



FARBKOPIE & DESIGN GmbH

Farbkopien auf Fotopapier u. Overheadfolien. Von Aufsichtsvorlagen u. vom Dia. Ferner: Farbton-Kopien auf Normalpapier.

Vorlagenerstellung · Entwurf · Reinzeichnung · Satz · Repro · Grafik- und Produktdesign · Modellbau · Foto.

**Königsworther Straße 23
Hannover · Telefon 323052**

Harley-Davidson

Vertragshändler

Neu- u. Gebrauchtmotoren
Sonderanfertigungen
Harley-Davidson-Teile ab 1941



MK-Cycles · Warstraße 8 · 3000 Hannover 1

Tel. (0511) 708562



GÖTTER



Im September 83 hat **Thomas Grziwa**, der Mensch mit dem komischen Namen und dem Woody-Allen-Outfit, die **Stimmung** gegründet. **Grziwa**, von Haus aus eigentlich Fotograf mit eigener Agentur und eigenem Verlag (document), hatte sich nach seiner Meinung zu lange mit Lothar Bienkowsky vom Bremer Blatt herumgeärgert: "Das ist der Helmut Kohl des Bremer Blattes, ein Funktionär, der alles bestimmen will."

Die **Stimmung** war und ist als Alternative zu den übrigen Alternativmagazinen gedacht - eine moderne Illustrierte, die den Lifestyle für den schickeren Szenemenschen liefert.

Mit den Grafikern Küffner und Osterloh wurde der beste Griff der **Stimmung** getan, das Lay-Out des Magazins präsentiert sich übersichtlich und attraktiv.

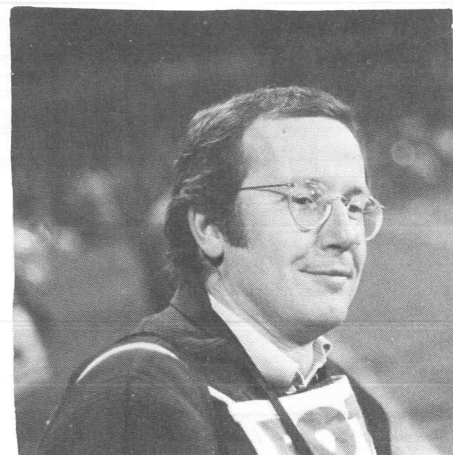
Verwunderlich, daß die gute Gestaltung die Grundlage aller Kritik an der nicht unumstrittenen Zeitung wurde; schönes Lay-Out gleich hohle Illustrierte. Wirklich schwach waren/sind eher die Artikel und die kurzen Episoden der Mitarbeit einiger Szeneschreiberlinge. Dumm auch die Klatschspalte, zu der **Grziwa** lakonisch bemerkt: "Gerade die Intelligenten wollen immer wissen, wie Scheisse riecht."

Schöne Scheiße. Die mangelnde Kontinuität, inhaltlich und redaktionell, ist die große Schwäche der **Stimmung**. Serien, die einmal begonnen wurden, sind nicht beendet worden oder erst ein paar Hefte später fortgesetzt worden. Eine inhaltliche Konzeption z.B. in Rubriken wie Politik, Lokales etc. ist nur sporadisch vorhanden, abgesehen vom geringen Umfang des Textteils. Die Leserschaft der **Stimmung** beschränkt sich immer noch auf Kinderpopper und Klatschsüchtige, kritische, problembewußte Leser finden sich kaum.

Schaut man sich den **Thomas Grziwa** von vor zehn Jahren an, so hätte der sicherlich ideologische Schwierigkeiten mit der eigenen Zeitung gehabt. Kaum zu glauben, aber **Thomas** stand einmal politisch dem Kommunistischen Bund sehr nahe. Doch auch in jener Zeit besaß er jene "Toleranz", die es im ermöglichte, ohne Hemmungen nicht nur das Bremer Blatt, sondern auch den Ideologischen Feind Weser-Report mit Fotos zu beliefern. Vom Sympathiesanten zum Unternehmer schien es kein allzugroßer Schritt mehr, nur mit der Realisation harpert es noch so manches mal... Der Frust, den ihm seine Arbeit einbringt, sieht man in den Viertelkneipen proportional zu den konsumierten Bieren von ihm weichen.

Kristian Kähler

Und Gartenzwerge



Besessenheit gehörte schon immer dazu, Träume zu verwirklichen. Das Maß an Besessenheit, mit dem Ingrid Naujak im Bremer Fedelhören ihre **Chamäleon-Galerie** führt, mag einen schon fast erschrecken, doch hat sich die Galerie dadurch zu einer der feinsten Adressen Bremens gemausert, wenn es um den Bereich aktueller Kunst geht, die den Rahmen des Tafelbildes sprengt.

Schwerpunkt in ihrem Programm war bisher Schmuckkunst, Art-Wear (siehe Bericht in der letzten INDEPENDANCE!) und die Förderung noch unbekannter - auch ausländischer - Talente. Wichtig ist es für die Galeristin vor allem, lebende Künstler vorzustellen, denn dem Künstler gebührt ihrem Verständnis nach die größere Wertschätzung als seinem Werk. Bei Ingrid Naujak steht immer der Mensch im Mittelpunkt des Geschehens, und diese Grundhaltung findet man immer wieder in den Werken "ihrer" Künstler wieder. Aus diesem Verständnis heraus hat sie auch vor gut einem Jahr als eine der wenigen Bremer begonnen, Performances zu veranstalten. "Kunst sollte aus der Isolierung herausführen und neue Begegnungen für Menschen mit neuen Ideen möglich machen." Für die Performances führt Ingrid Naujak Tänzer, Musiker und bildnerische Künstler zusammen, die sich oftmals gar nicht kennen, die dann Gattungsübergreifende Projekte entwickeln, die unter Verwendung von Technik (Video, Foto) fixiert werden.

Die von ihr ermöglichten Kontakte haben schon zu dauerhafterer Zusammenarbeit unter den Künstlern geführt, nicht zuletzt ermöglichen es diese Performances Ingrid selbst, sich in die Kunst einzubringen, zumindest als Organisator.

15 Jahre hat Ingrid gebraucht, um sich ihren Traum der eigenen Galerie zu verwirklichen. 15 Jahre, die sie mit Englisch- und Kunststudium, kurzzeitigem Lehrerdasein, Büroarbeit und anderen kleinen Jobs verbrachte - schon immer mit der Perspektive der eigenen Galerie vor Augen. Mittlerweile kann sie sogar die Erfahrungen aus ihren alten Berufen bei ihrer Arbeit verwerten - "so hat das alles seinen Sinn gehabt". Vor ziemlich genau vier Jahren hat sie eine günstige Gelegenheit genutzt und die Räume im Fedelhören gemietet. "Ich hatte nur einen Maler zum Ausstellen, kein Geld und keine spezielle Erfahrung. Ich hatte nur meinen Willen."

Reich geworden ist sie mittlerweile natürlich nicht, es ist sogar erstaunlich, wie sie über die Jahre ihr anspruchsvolles Programm ohne finanziellen Kollaps hat durchführen können. Dafür hat sie in zwischen die nötigen Kontakte und sowas wie persönliche Erfüllung - und vor allem Pläne und Perspektiven für die Zukunft. Fürs nächste Jahr schmiedet sie mit Künstlern verschiedenster Sparten an einer Performance-Veranstaltungsreihe, in der sie den großen Bogen aus vergangenen menschlichen Urzuständen mit zukunftsweisender Standortbestimmung des Menschen schließen möchte. Das Projekt muß noch reifen und tut es auch derzeit in langen gemeinsamen, durchdiskutierten Nächten.

Wie das Chamäleon in der Tierwelt zu den Exoten gerechnet wird, kann man auch gleiches über die gleichnamige Galerie der Ingrid Naujak sagen. Und daß sie deswegen besondere Beachtung verdient, dürfte wohl selbstverständlich sein.

kow

BREMEN Deutschland

Musik aus Bremen, gut für Deutschland. Die Hanseaten aus dem Untergrund lernen nicht mehr, sie setzen inzwischen Akzente.

Auf der am 16. 12. erschienenen Compilation-LP **BREMEN-Deutschland** (im Efa-Vertrieb) präsentieren 13 Bands aus Bremen 13 verschiedene Möglichkeiten, wie Musik aus Deutschland klingen muß, um wachzurütteln. Die Bandbreite ist groß, seien es nun die Technospieler von **DUB-CITY** oder die orientalisch angehauchten Psychoklänge der hervorragenden **Les Funny Beduins**, der vom Duo Bultmann/Winschetti zusammengestellte Sampler ist sicherlich der krönende Abschluß des Bremer Musikjahres 1985.

In nur drei Monaten stellten die Bremer-Blatt Mitarbeiter ein Stückchen Vinyl auf die Beine, was vor allem durch den gleichbleibenden Qualitätslevel der einzelnen Gruppen überzeugt. "Goldfinger" in der Coverversion von **DER HERR KAM ÜBER SIE** mag zwar mein persönlicher Hit sein, aber auch **Shizzo Flamingos** und **Software Excess** mit einer unglaublich guten Sängerin beweisen einmal mehr, daß Bremer Undergroundpop im Vergleich ganz oben steht. Kompliment an die Bands!



GOLD RAUSCH

Fast unbemerkt hat sich der Hannoveraner Schallplattenvertrieb SPV in den letzten Jahren zu einer Goldquelle für sogenannte independent Musik entwickelt. Im Gegensatz zu Efa, dem anderen grossen independent Vertrieb in Deutschland, wird SPV streng nach kaufmännischen Gesichtspunkten geführt. Dementsprechend gering ist der Idealismus, wie Boß **Manfred Schütte** freimütig zugab, "wir sind mit viel Routine und Arbeitseifer bei der Sache, während Efa der typische independent Vertrieb ist, wie er im Buche steht."

"Independent" beschreibt in Manfreds Augen nichts anderes als die Größenordnung: "wir sind natürlich kleiner als zum Beispiel Vertriebe wie CBS. Wir arbeiten in einer Lücke, die für die Großen aufgrund ihrer Struktur nicht lukrativ sind. So liegt der Break-Even-Point (der Punkt,

ab dem Gewinne gemacht werden - die red.) unserer Produktionen bei 5 - 1000 verkauften Scheiben."

Die Renner im SPV-Programm sind immer noch die Heavy-Metal-Bands wie z.B. Metal Church oder Metallica. Tatsächlich hat sich SPV zuerst als Heavy-Metal-Vertrieb einen Namen gemacht und viel für die Schwermetallszene getan. Als Gitarrenrocker wie Wesen von fremden Sternen erschienen, rochen die Einzelhandelskaufleute aus der Osterstraße ihre Chance. Sie überschwemmten systematisch die Plattenläden mit ihren Metallscheiben, hatten sie doch als erste einen immer noch belächelten Bedarf an HM bei den Ghetto-Kids geortet. Kein Wunder, daß einige Renner über 50 000 mal verkauft wurden und sechs von zehn Produktionen aus den Top Ten der Heavy-Charts über SPV vertrieben werden.

Stolz erzählt die PR-Managerin Jutta Kestner, daß nicht zuletzt durch SPVs Promoarbeit die Fangemeinde solcher Musik in Deutschland angewachsen ist. Wahrhaftig eine Leistung, obwohl Scheiße, egal ob eckig oder als Kuhfladen verkleidet, in meinen Augen immer Scheiße bleibt. Soviel zum Thema Schwermetallvergiftung.

Wirklich Spaß macht der SPV-Führungsriege die Musik, die von hauseigener Labels wie **Rebel-rec.** und **Animalizer** oder auch Geschäftspartnern wie **NEW ROSE** produziert wird. "Was wir übernehmen", erklärt Manfred, "hängt ausschließlich vom Geschmack von Jutta, Uwe (Nr. 3 der Hierarchie) und mir ab. Wir wir darüberhinaus fördern, das ist eine kommerzielle Entscheidung. Nur wer absolut neue Ideen bringt, erhält Unterstützung." Aber auch ein solches System hilft nicht immer, Flops zu vermeiden. SANTRRA ist ein gutes Beispiel.

Mit anderen Produkten bewiesen die Schallplattenvertreiber aber auch gewisse Spürnasenfähigkeiten. JAZZ BUTCHER, ALIEN SEX FIEND und FRONT 242, jetzt nicht mehr unbekannt, wurden von SPV exklusiv in deutsche Läden gebracht. Daß die Aussicht auf regelte Einnahmen auch Bands von Szene-Gurus wie Hilsberg weglocken können, zeigt sich an PSEIKO LÜDE UND DIE ASTROS (am 2.12. im RÖMER/Bremen), die ihre neue Produktion in den Hannoverversand einsortieren lassen.

Bei monatlichen Festkosten von 70.000 DM (z.B. 20 angestellte/freie Mitarbeiter, 2 Azubis - im kaufmännischen Bereich), denkt das große Kleinunternehmen auch Expansion in höhere Regionen. Als erster independent Vertrieb wird SPV CDs in großer Auswahl anbieten können, ein Coup, der in der Branche mit Respekt aufgenommen wurde. Über Partnerfirmen im gesamten europäischen Ausland ist der Verbreitungsgrad gut abgesichert.

Zum Schluß kommen wir wieder zur ewig gleichen Frage: was bedeutet "independent"? Vollkommen unabhängig zu sein von Kaufleuten, die für ihre Tätigkeit an der Musik mitverdienen wollen? Oder schlechter dotierte Verträge in Kauf zu nehmen und sich dann relativ erfolgreich vermarkten zu lassen?

SPV ist ein eindeutig kommerziell arbeitender Vertrieb. Musiker, die "independent" nur als Ausdruck einer Weltanschauung verstehen, werden sicherlich große Schwierigkeiten mit der Mentalität von Boß Manfred Schütte bekommen. Schlicht unmöglich wäre die Unterstützung eines Cassettenlabels, jedenfalls in der Form, wie Efa INDEPENDANCE-tapes betreibt.

JMW

KIXX

Wenn das Gelbe vom Ei von der sicheren Dotterschicht umgeben ist und wie eine elyptisch runde Form in der Luft schwebt, obwohl die weiße Kalkschale längst nicht mehr vorhanden ist, darf von Chaos die Rede sein.

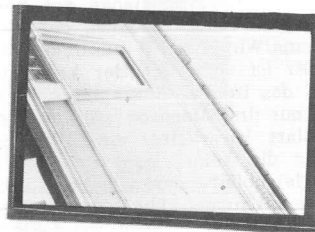
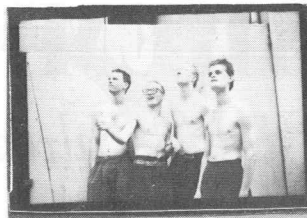
Fällt das Ei in sich zusammen und hinterläßt beim Verschwinden der Schale einen schlüpfrig gelben Fleck auf dem blankgewetzten Fußboden, kann von Normalität gesprochen werden.

Spielt hingegen die Gruppe KIXX in Bremen (am 11.12. wieder im Römer!), erleben wir beides zusammen.

KIXX sprengt die Grenzen der Normalität durch Phantasie und erschlagende Kreativität. Die Gruppe glänzt durch experimentelle Rock- und Jazzkompositionen mit einer so ungewöhnlichen Instrumentierung wie zerkratzte und verklebte Platten auf Plattenspielern, Rattern auf Spielzeugpistole, Schwappen und Quietschen auf Luftballon und Krach auf Cassette. Mit diesen Gerätschaften zaubert der KIXXER Lars Rudolph die häßlichsten, ätzendsten und vor Schmerz brüllende Geräusche hervor, die mit dem klaren und poppigen Baß und Synthesizerklängen von Willi Hart heftig kollidiert. Beide Musiker feuern sich gegenseitig an, wollen sich an Aussage befeuern und heben sich schließlich in der humorvollen Darstellung Wiegants auf.

Wenn der Undergroundmusiker Jim Meennes aus den Staaten die Gruppe ergänzt, geht es vollends rund. Jim trommelt so exzessiv auf seine Drums ein, daß schon mal die Bleche brechen.

Im KARO-Konzert überraschten sie mit einer Einlage, bei der die Zuhörer einfach nur lachen konnten: die Musiker jauchzten und trällerten mit ihren Stimmen derartig im Takt mit den Instrumenten um die Wette, daß annähernd eine Liebeszene brünstiger Hirsche im Stimmbruch vorgegaukelt wurde. Am nachhaltigsten wirkte KIXX mit ihren aggressiven, ja, schon fast selbstzerstörerischen akustischen Stürmen



aus Saxophon und Trompete. Hier verstanden sie die Trompete so zum Weinen, Klagen und Kotzen zu bringen, als hätte sie eine eigene Seele, die ob der Apokalypse und Zerstörung um uns herum bitterlich klagt und um ihre Existenz ringt.

Gerade auf solche Parts reagiert das Publikum aggressiv oder mitfühlend. So wurden sie im Oldenburger Staatstheater mit Klopapierrollen und Taschentüchern beworfen und in Bremen von Punks mit harten Bierdosen und Tomaten bedacht. Die Krönung erlaubte sich das Symphonieorchester in Oldenburg. Es weigerte sich die Kompositionen zu spielen, mit der KIXX im Oldenburger Kompositionswettbewerb den zweiten Platz belegte. KIXXs Komposition bestand aus einem Glücksrad mit Nummern. Diese standen jeweils für einzelne klassische Kompositionen oder für Improvisationen. Wenn das Rad dann auf einer Nummer stehenblieb, sollte die dazugehörige Komposition gespielt werden. Hier überstieg das eigene Improvisieren und kreative Schaffen offensichtlich die Fähigkeiten der "beamteten und stupiden Handwerker in der Kulturfabrik", meinte Lars. "Sollen sie doch ihre goldglänzenden Trompeten und Saxophone mit Wasser füllen, um plätschernde und blubbernde Geräusche aus ihren Blasinstrumenten zu pressen." Die KIXXler sind da wesentlich toleranter. Wigan findet Heino gut, "weil er den Musikgeschmack einer bestimmten Bevölkerungsschicht repräsentiert, ohne den es keinen Heino gäbe." So weiß er ganz genau, warum gerade er seine Musik spielt: um Leute zu provozieren, sie zum Reagieren zu bringen und um den konventionellen Rahmen zu sprengen, bis ihre Musik selbst verbraucht ist und zum bloßen Handwerk - zur leeren Posse - erstarrt.

Die KIXXler lernten seit frühester Kindheit den Umfang mit konventionellen Instrumenten, wie Klavier und Geige. Sie kamen über Rock und Freejazz zu ihrer momentanen Spielweise. Ihre Musik ist ein Wachsen und Werden aus dem Widerstreit eigener Kreativität und dem begrenzenden Korsett erbarmungsloser Normalität, die sie in jeder Hinsicht zu sprengen versuchen. Daß dieses ständige Ringen um neue, originellere Ausdrucksmöglichkeiten an den Nerven zehrt, ist vor allem Lars anzusehen. Auf die Frage, wie lange er es noch aushalte eine solch exzessive Musik zu machen, erwidert er: "Wenn es mir entspricht, bis zum letzten."

Wer Lars auf der Bühne hört und sieht, spürt den Ernst dieser Aussage - entweder als strikte Ablehnung oder stilles Einvernehmen.

Ingo Haar

INDEPENDANCE

cafe normal

Gr. Johannisstraße
Ecke Langemarckstr.

ÜBERSCHALL
independent records
cassetten
second hand
SIELWALL 7

Bistro Brazil

Bistro, Milk-
& Cocktailbar
Ostertorsteinweg 83

TRAVEL OVERLAND
BILLIG-FLÜGE WELTWEIT
2800 Bremen • Auf den Häfen 7/8
Tel. 0421/7 50 47

Hier fehlt die Werbung
der Fa. LICHTBLITZ
Kopien & Drucksachen
Edward - Grunow-Str. 23
Telefon: 70 28 26

NEU NEU NEU
KAUFRAUSCH
Originalmode der 40er bis 60er Jahre
zum Kilopreis von
Bremen, Ostertorsteinweg 48
Tel. 32 64 47 / geöffnet: Mo - Fr 10 - 18 Uhr, Sa 10 - 14 Uhr
25,-

SOUND CENTER
MUSIKINSTRUMENTE +
VERSTÄRKERANLAGEN
Tel: 0421 / 17 18 59

IN ALLEN FACHERN:
SPRACHKURSE • NACHHILFE • UND MEHR
PADAGOGISCHES ZENTRUM
KOHLEHÖRSTR. 3
TEL. 7 89 74

THE JAZZ BUTCHER

1985 - das Jahr, in dem Jazz in aller Munde war, ist vom **Jazzbutcher** zielstrebig genutzt worden, seine Karriere aufzubauen. Zu keiner anderen Zeit hätte dieser Bengel mit einer Gruppe diesen Namens auftauchen und seine Musik machen dürfen.

Der Name entstand während einer Saufsession. Die Musik hingegen ist klarer, sanfter Gitarrenpop ohne stilistische Zwänge. Wer im Kopf jung und intelligent genug ist, die Feinheiten sanft-durchdringender Ironie begreifen zu können, kann **Jazzbutcher's** Schlacht durch die Sturmreihen der Stile mit Begeisterung folgen.

Nur mit Jazz hat das Ganze genauso wenig zu tun wie das kurze Gastspiel eines Bauhaus-Drummers in der **Butcher-Band** die Musik geprägt hat. Dafür hat dieses Spiel die Promotion kräftig angekurbelt. Für die Songs ist weiterhin **NUR** der **Butcher** selbst und sein kongenialer Gitarrist **Max Eider** verantwortlich. Mittlerweile winkt auch die Industrie mit wohldotierter Sicherheit. Ob sie diesen quirligen, genialen Selbstdarsteller fangen kann?

DAS INTERVIEW

?: Überall liest man, ihr kommt vom Lande; du bist erst vor zwei Jahren in die Stadt gezogen, war das entscheidend?

Butch: Das stimmt nicht ganz, ich lebe immer noch auf dem Lande, Stadt ist okay, aber nicht so wichtig. London ist voll von bekloppten Musikern, die denken, sie könnten berühmt werden. Ich verstehe diese Hype nicht.

Und was hast du vor den Jazzbutchern gemacht?

Lange Zeit habe ich in vielen kleinen Gruppen gespielt, hier und da, alles ziemlich langweilig. Ich habe 'rumprobiert, Songs geschrieben, mich bei Plattenfirmen beworben, das Buiseness, das alle treiben, getrieben. Die Gruppen sind wieder auseinander gegangen, verschwunden, aber ich habe weiter meine Songs geschrieben, schon genauso dumm wie heute...

Was fällt dir zur Popmusik ein, was magst du?

Schrott! Schrott ist ein sehr wichtiges Wort für uns. Nach dem großen Knall, wenn alle tot sind, was passiert mit dem Vinyl der Superstars?! Das ist doch nur ein großer Haufen schwarzer Scheiße. Popmusik ist als Luxus nicht wirklich wichtig. Sie ist wie ein alter, kranker Hund, den man trotzdem gern hat.

Was wollt ihr ändern?

Meinen Namen, meine Adresse, meinen Haarschnitt ... ich weiß nicht, vielleicht die englische Regierung, aber ich bin nicht überzeugt davon, daß Popmusik viel ändern kann. Sie dient der Unterhaltung, vielleicht kann sie noch dazu bewegen, Fragen zu stellen, das wäre etwas.

Eigentlich wollte ich fragen, was ihr in der Popmusik ändern wollt?

Ich wünschte mir, daß da mehr ehrliche und ernsthafte Leute mit guten Ideen wären, die nicht nur Geld verdienen wollen.

Warum seid ihr noch eine independent-Band?

Als Indieband haben wir mehr Freiraum, da redet uns kein Plattenproduzent 'rein, sodaß auch Songs wie "the devil is my friend" möglich sind.

Ihr habt hier vorhin im Soufflé, einem vegetarischen Restaurant gegessen und einen Song "we need meat" geschrieben, wie paßt das zusammen?

Ganz einfach, zwei von uns sind Vegetarier, aber ich schreibe eben die Songs. Mal ernsthaft: bei dem Song dreht es sich mehr um Sex.

Ihr schreibt viel über Teufel und Sex ...

Über den alten Teufel Sex ...

Sex ist wichtig für dich?

Oh ja!

INTRENDENT FANSETTE

AUTUMN	• LOS PARANOS
BERSERKER	• MAN'S HATE
BLUE ANGER	• N O A H N
BRAIN WOT	• PACIFIC 231
CIRCLES	• P.16.D.4
CRICKET UPSTAIRS	• PROBLEMIST
CROSS TARA &	• RANDOM CONFUSION
THE UNOVIOL	• S A C K
C U B E	• SAUREKELLER
CUT UP SWINGERS	• SET FATALE
DAS GEHIRN	• SÖHNE ONANS
DAS HEINRICH-MUCKEN	• SOLOMONOFF & VON
SAALORCHESTER	• HOFFMANNSTAHL
DAS MYSTISCHE	• SONITU SUOPE
GENSGEWEBE	• SURPLUS STOCK
DE FABRIK	• STASCHKI PROSPEKT
DENIER DU CULTE	• SYNDROME
DINO MARTINI	• THE HOBBO'S THIRD
DREIDIMENSIONAL	• GOLD NOSE
FROZEN OCEAN	• THE KLINIK
GERTIE BAUER &	• THE OFF BAND
DIE JUNGES	• THE TAIGABAUER
GETEILTE FREUDE	• THE UNOVIOL
GLASER, FLORIAN &	• TITEX PLUS
DIERK LEITERT	• T R A X
G U R K	• TWILIGHT RITUAL
H A G S	• ULTIMA THULE
HYPOBEAT	• VERY INC.
INFLUENZA PRODS.	• VOX POPULI
J U L I U S	• V 96 & RALPH
KAPOTTE MUZIK	• Z E V
K E E L E R	• ZIOSICK
LEITERT, DIERK &	• ZONE VERT
FLORIAN GLASER	

KASSETTEN TRILOGIE COMPILATION



MAM-Aufnahme, Ffm
Raugasse 12
D-6230 Höchst am Main

distributed by
235
Spichernstraße 61
D-5000 Köln



Sex and Travel ist der Name der neusten L.P. Ist das ein Lebensgefühl?

Das sind meine Hobbies. Sex und Reisen ist etwas, was man als Popgruppe viel bekommt. Das macht Spaß, ist Lebensinhalt und wirkt sich somit auch auf meine Songs aus.

Fällt dir jemand ein, der Sex hat?

Emma Peel finde ich enorm sexy ...

Du scheinst ein sehr ironischer Typ zu sein, viele deiner Texte sind sehr doppeldeutig, welche Bedeutung hat die Ironie für dich?

Ich bin kein Typ, der Pamphlete schreibt. Sicher, wir haben diesen Reagansong, aber im Prinzip stimmt das mit der Ironie. Ich habe nichts davon, wenn die Massen Parolen gröhlen, das ist genauso dumm wie Maggie Thatcher. Ich bin froh, wenn die Leute Fragen stellen, wenn sie anfangen nachzudenken.

Zur Ironie kommt das Verspielte der Musik, ihr mischt die Stile freizügig durcheinander, von Rock'n Roll über Folk bis hin zu Country ist fast alles dabei.

Ja, das macht Spaß. Ich glaube nicht, daß Popmusik auf Instrumente und Stilrichtungen festlegbar ist. Uns macht es Spaß, andere Einflüsse wie meinerwegen Country oder Folk mitaufzunehmen, aus Gegensätzen entsteht auch immer Neues. Am liebsten würde ich nochmal ein paar Soulsachen machen oder mit so einem Hollywoodorchester arbeiten.

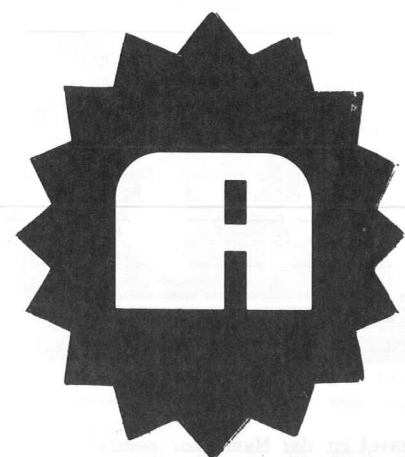
Was würdest du tun, wenn du Premierminister wärest?

Ich würde das Rauchen in der U-Bahn wieder erlauben, das wäre wirklich sehr wichtig. Sicher müßte man auch die Alkoholpreise senken, auch das mit den Steuern ist so eine Sache. Die Leute haben zu wenig Geld, da müßte etwas getan werden, sehr viel getan werden. Ich weiß nicht ...

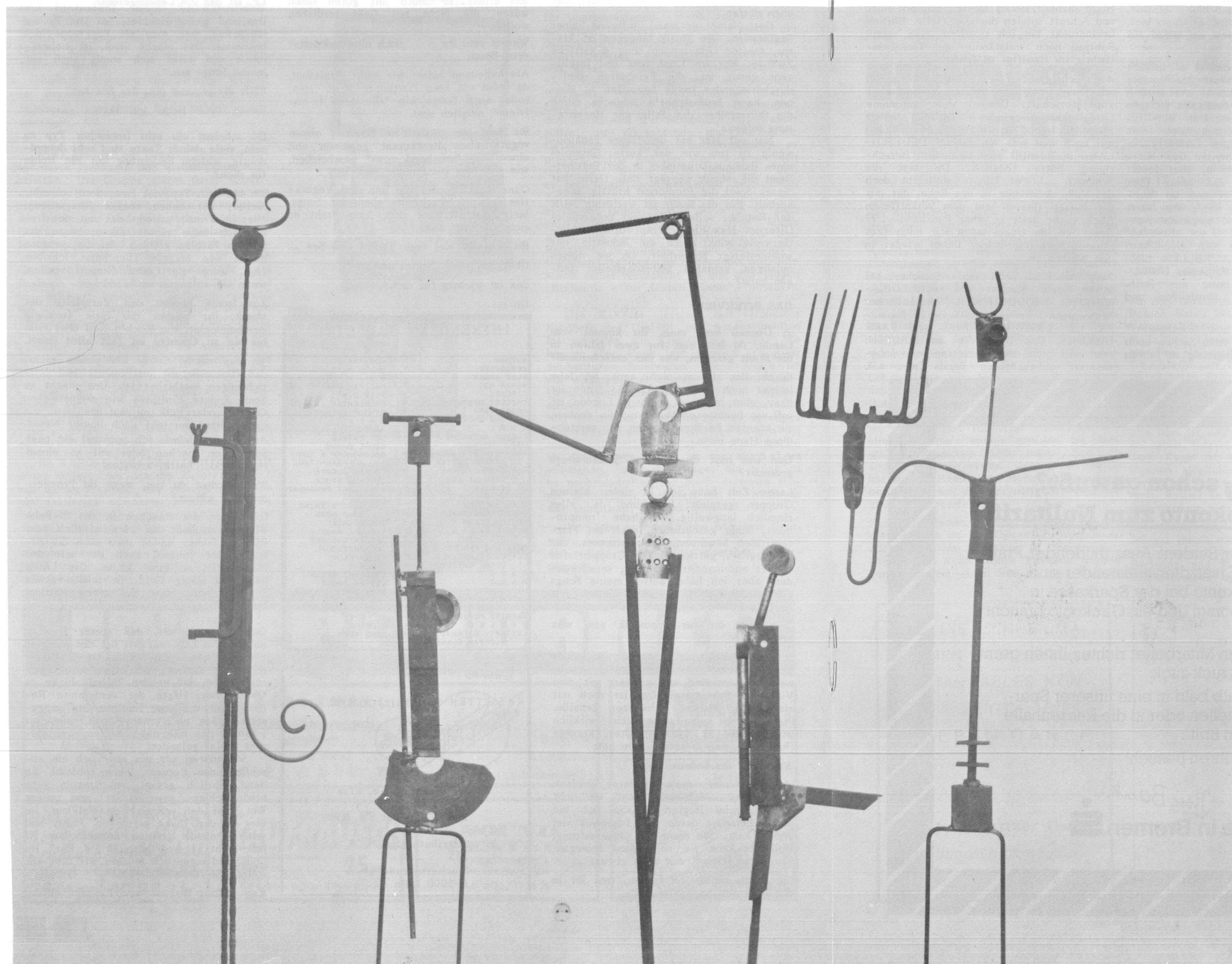
Dafür wissen wir, daß dieser **Butcher** noch etwas hat, was wir bei den meisten Popstars von heute vermissen: Charakter und Witz. Selbst mein Opa würde ihm attestieren, daß er den "Schalk hinne de Ohren" hat. Hätte der verdammte Recorder nicht mitten im Interview ausgesetzt, wäre noch mehr Spaß, den wir während des Interviews hatten, auf diesem Papier gelandet.

So konnten wir uns nur noch am anschließenden Konzert laben (obwohl die Band, ehrlich gesagt, in Bremen ganz schön schlapp gewesen ist) und unsere Wut über den verdammten Walkman im Bier an der Theke ertränken. Henry und seine Freunde gröhlen derweil laut "I just want, I was born in 'e Bar" im Chor, und eigentlich müssen wir hier aus vollem Herzen zustimmen.

Kay- Oliver Wegener und Kristian Kähler



ACTION TOWN



BERLIN



BERLIN



BERLIN

Ganz in der Nähe des Havelsees in Dahlem wohnt JAR (siehe auch INDEPENDANCE 2/85); welcher momentan voll auf die CLEANERS FROM VENUS setzt. Die legen einen 60s-Re-Psychedelic-Beat auf's Parkett, daß deutsche Bands mit ähnlichen Ambitionen es lieber mit TENNIS versuchen sollten, um - wie anno dazumal die BEATLES - vom weiblichen Anteil der pubertierenden Bevölkerung (oder war es der pubertierende Anteil der weiblichen Bevölkerung??) umjubelt zu werden! Die CLEANERS jedenfalls sind sowohl AUTHENTISCH - CLEANERS - Boss Martin NEWELL hat die 30 auch schon überschritten, weiß also, wovon er singt - als auch ausgesprochen FRISCH und durch und durch ENGLISCH. 4 CLEANERS - sowie 2 MARTIN NEWELL-Produktionen hat JAR zu äußerst angenehmen Preisen in seinem Programm. Welches es hoffentlich bald auch in norddeutschen Läden und nicht nur per Post zu kaufen gibt, denn JAR und der IQ-Vertrieb planen die ACHSE BERLIN-HANNOVER-BREMEN Ein Hoffnungsschimmer?

Weiter (mit dem Fahrrad, ächz!) ans andere Ende der Stadt, zu GRAF HAUFEN, Hardcore-Fan, Boss von GRAF-HAUFEN-TAPES und dem MUTANT-MUZICK-VERTRIEB; und Ex-Herausgeber der KATASTROPHE (dem Ex-Zentralorgan der Cassettszene). Schon bei der zweiten Tasse Kaffee muß ich feststellen, daß GRAF-HAUFEN'S Power nicht mehr so sehr auf dem Tapesektor, sondern vielmehr in den verschiedensten Gebieten der KUNST steckt: Das reicht von diversen PERFORMANCES (siehe Photo), über MAIL-ART (demnächst Ausstellung in seiner ARTCORE-GALLERY = des GRAFEN Wohnung!), BOOK-ART, COPY-ART bis hin zu PERSONAL-ART: GRAF HAUFEN erklärt seinen KÖRPER und Teile davon zum KUNSTGEGENSTAND und veräußert z.B. Spucke, Schweiß, Ohrschmalz, Sperma (KEINE Samenbank!!) usw. Aber Vorsicht: NUR GRAF HAUFEN

und NIEMAND sonst ist ein KUNSTWERK! Tief beeindruckt, der Wertlosigkeit meines eigenen Daseins bewußt, verlasse ich spät am Abend den Schauplatz - nicht ohne zu bedauern, welch illustre Persönlichkeit der unseren Tapeszene abhandeln geht. Allerdings versüßt uns der GRAF den Abschied mit einem dicken BONBON: THEE BOOK - in der Tat DIE BIBEL für "mutierte Musik" (= des

BERLIN

GRAFEN Lieblingsvokabel für Industrie- und Experimentiermusik); drei Stunden CrO2-Musik in Video-BOOK (!).Box, CrO2-Musik in Video-BOOK (!)-Box, incl. 150-seitigem MINI-BUCH - ein MUSS für alle Fans.

Am nächsten Morgen erstmal SCHEISSE: Der SCHEISSLADEN ist heute geschlossen; HEINO hat DURCHFALL - vermutlich eine Folge des schwerverdaulichen Gelages mit seinem Doppelgänger. Den BLAUEN ENZIAN im Ohr mache ich mich trotz allem gutgelaunt auf zum CASSETTEN-COMBINAT, Thomas Schmitt. Der hatte früher sogar seinen eigenen, aber leider unrentablen Laden, so daß heute über Post, den SCHEISSLADEN und im Westen über 235 vertrieben wird. Man setzt auf gute Tonqualität und exquisite Ausstattung der Cassetten. Und vor allem auf Programmvelfalt: Neben den Headlinern TASS II und DEM KULTURELLEN EINFLUSS finden sich auch Radikales (ROLL-KOMMANDO = 'ne Band aus Rollstuhlfahrern!), gängiger Synthi-Pop und gar ROCKABILLY!!

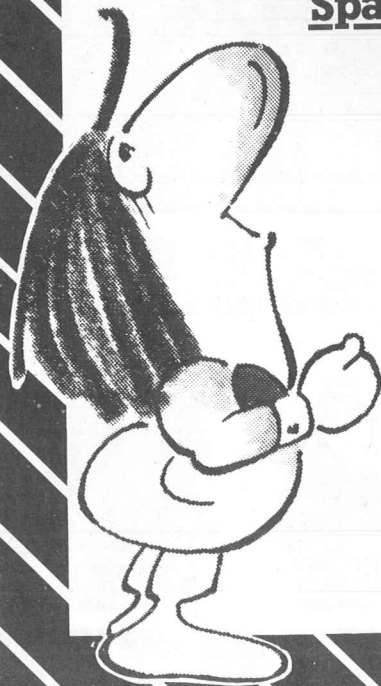
"Hauptsache originell und konsequent!" meint dazu Thomas, der viele Sachen auch produziert. Und: "Nur eingleisig zu fahren

das ist des Kreativen Tod!" Deshalb gibt's aus gleichem Hause auch das INFORMATOR - Fanzine, Kulturunderground pur. Für den Herbst ist vom CASSETTENCOMBINAT mit einem neuen Schwung Berliner Produktionen zu rechnen; man darf gespannt sein. Auch bei Thomas Schmitt wieder KUNST - eine ganze Wohnung voll davon. MONA FUX - Lebensgefährtin von Thomas und beim CASSETTENCOMBINAT zuständig für Artwork - baut, schweißt und gestaltet aus den metallenen Überresten der Zivilisation diverse SKULPTUREN, Thema SEELENSAUGER & DÄMONEN. Da gibt es Marionetten, voll ausgetüftelt mit dem "Teufel" im Detail, Assoziation: trauriger "Batman" in der Postmodernen. Und die figürlich - abstrakten, körpergroßen Metall-Skulpturen, sehr reduziert aber dennoch aussagekräftig. Nicht blankes, neues Metall, sondern Rost und Schrott spielen die Hauptrolle. Ehrlich beeindruckt bin ich trotzdem froh, mein Fahrrad noch vollständig und funktions-tüchtig im Hausflur zu finden ...

Am nächsten Tag in OST-BERLIN suche ich vergeblich nach Spuren ostdeutscher Tapetäterschaft. Obwohl eine autonome Cassettszene gerade in DIESEM LAND (Jawoll!!! Irgend so ein SCHWALLER soll mir noch mal was von EINEM DEUTSCHLAND erzählen!!!) eine besondere Berechtigung hätte (AMIGA, Du bist die Schönste ...). Oder könnte vielleicht doch der VoPo da drüben in der Ecke, der mit den kurzen Haaren und dem verkniffenen Blick, nicht etwa in einer Punkband?? Bevor ich ihn frage, setze ich mich (aus Staatssicherheitsgründen) lieber wieder in den Westen ab.

Zum Abschluß noch ein Abstecher bei Mirko, dem Macher von SCHULDIGESCHEITEL-PRODUCTION. Musikalischer Schwerpunkt: fun-ige und waveige Popmusik, z.B. DREIDIMENSIONAL und FAKE DISKURS. Das Besondere an SCH/SCH: man will nicht nur Cassetten von unbe-rechtigt unbeachteten Bands wie z.B.

Hallo, schon gewußt? Sparkassen-Girokonto zum Nulltarif!



Solange Sie Schüler, Student, Auszubildender, Praktikant, Wehr- oder Ersatzdienstleistender sind, kostet Sie ein Girokonto bei der Sparkasse in Bremen keinen Pfennig! Und ein Girokonto braucht heute jeder.

Unsere freundlichen Mitarbeiter richten Ihnen gern eins ein - das geht ruck-zuck.

Kommen Sie deshalb bald in eine unserer Sparkassen-Geschäftsstellen oder in die Kassenhalle der Hauptstelle, Am Brill.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihre Bank:
Die Sparkasse in Bremen

MY BLOODY VALENTINE aus Irland veröffentlichen, sondern den Musikern auch auf allen anderen Ebenen helfen. So werden Konzerte veranstaltet, Lyrics veröffentlicht, Kleidung hergestellt, Connections geknüpft etc. Um auch die musikalische Produktion der Bands übernehmen zu können, wird fleißig am eigenen Studio gebastelt. Ein Beispiel für die regen SCH/SCH-Aktivitäten: das Mammutfestival "Die Kwahl" dauerte im Frühjahr 85 bis in den frühen Morgen des Wahltages zum Berliner Abgeordnetenhaus, um möglichst viele Leute von der Wahl abhalten zu können; es spielten z.B. auch BEAUTY CONTEST.

FAZIT: BERLIN ist - obwohl auch nicht der Nabel der (TAPE-)Welt - immer eine Reise wert!! (siehe auch Kritiken!)

Frank Grotelüschen

KUNST IM GHETTO

Jenseits von den breiten Betonschneisen des Autobahnzubringers und der Hochstraße liegt der Bremer Westen. Zu den Füßen des Fernsehturmes ziehen sich Bremens Arbeiterviertel Walle, Gröpelingen und Oslebshausen in ihre Länge, eine immense Ansammlung spießiger Reihenhaussiedlungen. Seit der Pleite der AG-Weser drückt der Wirtschaftsalp stärker, sinkt bei vielen die Hoffnung, kriecht die Lethargie durch die kleinen Straßen und Siedlungen. Dort, wo nach der Fron der Fernseher regiert, wo schon das Öffnen des Bieres zur Anstrengung wird, wo alle Hoffnungen des Lehrstellensuchers beim höhnischen Lächeln des Sachbearbeiters zu Eise gefrieren. Dort, wo der trinkende Familienvater das Wirtschaftsgeld in die Kaschemmen trägt, wo manche fast türkische Staßenzüge das einzige warme Gepräge ergeben, wo man seit Generationen SPD wählt, und es ändert sich nie etwas. Der graue Alltag hat sich in Häuser und Menschen eingegraben, die Kunst, die hier nötig ist, wird bei allem so unvorstellbar.

Kunst in Bremen für die meisten Bremer die Galerien im Fedelhören, in Worpswede oder die private Sammlung in Oberneuland. Die reichen Kunstfreunde Bremens werden genauso wenig einen Fuß in den Bremer

Westen setzen wie die Bürger dort in eine Galerie gehen. Den kunstbeflissenen Menschen könnte höchstens die "Senatsprotegierte-Dauer-Friedens-Langweil-Einheitsbunkerkunst" locken, bzw. abschrecken; gibt es doch sonst nur Imbisse, Trinkerneipen, Aldi und kein Mc Donalds. Halt! "bunkerkunst" locken, bzw. abschrecken... So bleiben in einer Gegend, in die sich selbst der Bullethenkonzern Mc Donalds nicht traut, Aldi, Imbisse, Trinkerneipen und die Bars am Hafen die einzigen öffentlichen Begegnungsstätten.

Mit dem Fernsehturm jedoch schlich sich ganz klammheimlich auch eine Galerie in dessen Schatten. In der Osterfeuerbergerstr. 136, gibt es seit diesem Sommer die **Galerie des Westens** (kurz: GaDeWe). Die GaDeWe, das ist 36qm² Kunststellungsraum, für 110,-DM Monatsmiete, ansonsten wäre der Laden auch kaum zu vermieten. INDEPENDANCE besuchte die GaDeWe und sprach mit 2 der 3 Betreiber.

Beide sind selbst Maler, Heiko Motschieder, gelernter Grafiker, kann fast davon leben, Tom Geffken studiert an der HfG. Ihr Ziel ist es, sagen sie immer wieder, Nachwuchsmalern eine Chance zu geben, mit Ausstellungen Mut machen, mehr zu produzieren. "Nicht einfach sagen, Du bist noch nicht so weit", betont Tom. Auf der letzten Ausstellung zeigten sie 50 Bilder von 17 Waller Künstlern, seit dem 27.9. stellt Heiko seine Bilder aus. "Viele haben nicht genug Bilder für eine eigene Ausstellung, einige sind jetzt wie wild am Arbeiten, um das zu schaffen", berichtet Heiko. Und Tom weiter "Die meisten würden sich als alleinige Ausstellung nie trauen, geschweige denn eine Chance kriegen.

Zu den normalen Öffnungszeiten war der Besuch bisher eher spärlich, doch bei den Veranstaltungen (Ausstellungseröffnungen, Mode und Lieder) reichte der Raum so manches Mal nicht aus. "Letztendlich soll die Galerie zum Treff werden," hofft Tom. Im nächsten Frühjahr soll ein alternativer Kunstfrühling für den Bremer Westen angeleiert werden, in Café, Kneipen, Buchhandlungen und Büros.

Ihre Idee ist **edel**: Kunst von unten, Anstöße geben, Interessen und Begabungen fördern. Kunst ist die Beschäftigung mit den eigenen Möglichkeiten des Ausdrucks im Bezug zur erlebten Umwelt. Wer intensiv malt, kommt an einen Prozeß der Bewußtseinswerdung nicht vorbei.

Die Bilder der letzten Ausstellung sind Spiegel verschiedener Stadien der Malerei, sie schwanken in ihren Visionen zwischen Hoffnung und Furcht, wirken wie Ausbruchversuche aus der Waller Realität.



HOLZSCHNITT VON MICHAEL KLATT:
M A D O N N A

Dazwischen stürmen wilde Farbversionen aus einer anderen Welt auf den Betrachter ein. Viele Porträts zeigen die eigenen Ängste und Emotionen der Malenden und deren Konflikte mit dem Alltag.

Ein weiterer Hoffnungsschimmer auf dem Waller Kulturfriedhof ist, neben GaDeWe das **Kafe Karo**, während das Arts ja nun nicht mehr ist. Im Karo sind neben Ausstellungen, vor allem Videos (experimentelle und kommerz.) und Konzerte von den Ska-Poppers S/W Mafia bis zu Kixx zu sehen. Daß die Idee zur GaDeWe hinter der Karotheke geboren wurde, versteht sich fast von selber.

Das Treiben der 'Wallerszene' geht zumindest an altern Wallern vorbei, doch mit den niedrigen Wohnpreisen ist Walle als Szenestandort mittlerweile zur Konkurrenz für das Viertel geworden. Ein Großteil der Punkszene ist schon seit längerem in Bremens Proletensiedlung ansässig geworden.

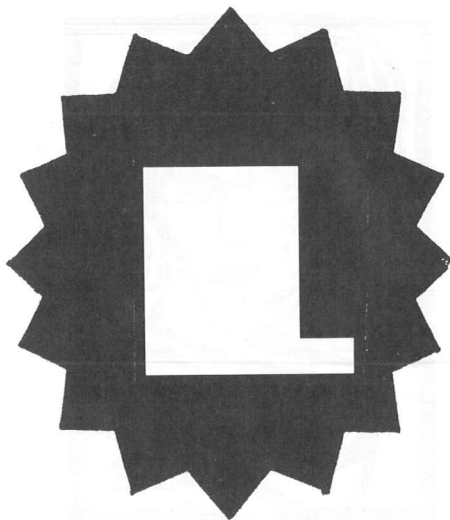
Wer weiß, daß seine Zukunft in der Arbeitslosigkeit und sein Geld beim Sozialamt liegt, der macht sich zwangsläufig Gedanken für seine ganz private Beschäftigungstherapie. Kunst und Musik ist dabei im Kampf gegen die Zerstörungsmechanismen des Kapitalismus eine oft lebensrettende Form. Die per Arbeitslosigkeit von der Gesellschaft ausgeschlossenen, werden zwangsläufig in die sogenannte Gegenkultur gedrängt. Insofern darf man gespannt sein wie sich der Bremer Westen entwickelt. INDEPENDANCE verspricht jedenfalls am Ball zu bleiben. Momentan sind in der GaDeWe Bilder von **Tom Geffken** zu sehen und ab 1.12. gibt es im **Kafe Karo** eine Ausstellung von **Dietmar Dehs**. Kristian Kähler

WAS DIE SCHREIBMASCHINEN VON Schütte & Partner ALLES KÖNNEN, ZEIGT DIESE INDEPENDANCE

Schütte & Partner GmbH
Schreibmaschinenstudio
Am Wall 184 * 28 Bremen 1

Schmuck & Dessous
im Kaufhaus
Ostertor
Ostertorsteinw. 27

COLLINS



Lazarus

Großstädte sind für Künstler magisch anziehende Punkte. Dort ist das Kulturleben vielfältiger als in der Provinz, die Möglichkeiten sich zu entwickeln sind, zumindest in der Phantasie, größer und es gibt mehr Kontaktmöglichkeiten zu Kollegen. Und dennoch:

Es hat wieder einen Künstler aus der Großstadt (Berlin) nach Bremen verschlagen. Wieso gerade Bremen? "Man bleibt nicht so anonym", wird mir geantwortet, "die Möglichkeiten, an die Öffentlichkeit zu treten, sind besser und man findet leichter Beachtung." Etwas, das wohl für die meisten Maler (und auch Vertreter anderer Kunstgattungen) sehr wichtig ist.

Johann Lazarus (kein Künstlername), gebürtiger Regensburger, zur Zeit Psychologiestudent, hält die Bremer für kunstverständlicher als die Bewohner der Spreestadt,

außerdem mag er es wenn er nicht vollständig einbetoniert ist. Sein größter Wunsch (neben dem, von seinem Werk leben zu können): Ein Haus am Meer (vielleicht in Irland), das ihn inspiriert und motiviert. Er ist sowieso ein großer Naturfreund und Natur, vor allem der Baum, findet sich in seinen Bildern, Kompositionen aus Farbe und Struktur, die für ihn "Phantasien und Empfindungen in Verbindung mit Erlebnissen" spiegeln, oft wieder.

Seine Ölbilder sind knallig und durchdacht. Keine willkürlich dahingemalten Flächen, sondern Darstellung seiner Träume und Erfahrungen.

Öl und große Leinwand scheinen ihm sehr vertraut zu sein und doch ist es Neuland für ihn. In seiner Neustädter Wohnung, vollgestopft mit Rahmen, Bildern und Farben, zeigt er mir seine früheren Werke: fast ausnahmslos Aquarelle.

Lazarus malt viele Serien, vor allem auf/nach seinen Reisen, die, ordnet man sie chronologisch, seine stete Vervoll-

kommen (das Wort ist wirklich treffend) aufzeigen. Das Aquarell war geliebtes Medium für ihn zu experimentieren, neue Formen der Malerei auszuprobieren und die Farben (von jeder Reise bringt er sich neue mit) kennenzulernen. Von der gegenständlichen Malerei beginnt er sich langsam zu entfernen und Farbe und Struktur, als Mittel zur Persönlichkeitsdarstellung auf der Leinwand, den Vorrang zu geben. Das Psychologiestudium hinterläßt Spuren.

Sucht man nach einem Vorbild Lazarus', hat man es schwer. Er ist Autodidakt was seine Malerei angeht. Selten hat er Ausstellungen besucht oder sich gelehrt mit Büchern über die "Großen" der Kunstgeschichte beschäftigt. Sein Stil ist aus ihm herausgewachsen.

Mit seiner ersten Ausstellung in Bremen - 6 Bilder im Café Normal - war Lazarus sehr zufrieden. Ab 23. November wird er im Ambiente Expressionen aus Süd-Cornwell, seinem diesjährigen Urlaubsziel, vorstellen. Auf die Bilder darf man gespannt sein.

Jens Pepper

Pandoras Box 85

Seit drei Jahren ist Weihnachten für vielleicht 5000 Musik- und Modefanatiker im Herbst. Der Heilige Abend geht über zwei Nächte, und wer vom Allmächtigen eine Karte für 70 Gulden erstehen konnte, darf mit glänzenden Augen und überwiegend breitem Kopf durch die helle, große Gruft in eines der vier Gewölbe einsteigen. Das PAN DORA'S - Musikbox-Festival in "De Doelen" in Rotterdam ruft seine Jünger. Die erwartet eine Dröhnung nach der anderen, man weiß um ihre Sünden.

Move me - sechs mal müssen die Woodentops anfangen, ehe alles einigermaßen läuft. Auf Platte nur vor Frische und Energie strotzend, enttäuschen sie auf der Bühne ungemein und lassen mich schnell zu den Screaming Blue Messiahs wechseln. Harte, melodische Gitarrendröhnung ohne den zur Zeit übelsten Amerika-Sixties-Revival auskommend, so bringen sie den ganzen Mob zum Tanzen und Schreien.

Sixties Revival, da gab es dieses Jahr wirklich zu viel Scheiße auf dem Festival, seien es Green on Red, am Sonnabend The Long Ryders oder Tex and the Horseheads - ab in die Tee-WGs oder ans Lagerfeuer, aber bitte nicht mehr hier. Auch The Triffids treibens teilweise so weit, daß erst die Bewegung der Leute um mich herum mich meinen Schlaf auf später verschieben läßt. Die Triffids haben im Gegensatz zu vorher genannten Bands wenigstens noch den eigenen Stil. Defunkt um 1.40 Uhr war auch ein armseliges Baßgewichse mit Funkundso - remember Level 42 (kotz!)? Der erste Tag war doch enttäuschend.

Der zweite Abend beginnt erschütternd. Hunger treibt mich und meine lieben Freunde in ein amerikanisches Hacksteakrestaurant (Ich bin ein Antiamerikaner!), eines von jenen, das den knorpeligen platten Würfel von zwei wabbeligen Brötchenhälften ... halt ... stop ... nach einer Stunde Magenkrämpfe, Toilette suchen, finden, ... Vor mir waren wohl auch drei Leute da, langes Warten und Pubsen. Endlich, NEIN, wo kein Scheiß papier... raus zur Bar, ein Stapel Servietten ... GESCHAFFT! Erstmal ohne Druck, hin zu Nico. Sie ist meine diesjährige Überraschung, unheimlich schöne, ruhige, balladenhafte Songs wechseln sich mit etwas zugerockten Stücken ab, vorgetragen durch das Trio The Faction. Wunder schön "All Tomorrows Parties", ganz ohne Begleitung gesungen. Anne Clark ist wieder was für typisch hippe Deprie-

yuppiedummköpfe. Stumpf, stumpf - "and felt so sick" - stumpf, stumpf. Wirklich erschreckend SCHEISSE geworden, die Frau. The Cult war für mich wegen Überfüllung passe; ebenso Mona Mur. Dafür über beide positive, euphorische Berichterstattung. The Fur Bible, (ex-Gun Club) dumm, primitiv - schwaches Plagiat ihres ehemaligen Meisters. Echo and the Bunnymen, die erwartete Krönung. Abwechselnd ein eigenes Stück mit einer Coverversion (It's all over now, Baby Blue), super Lightshow, Nebel, Gitarre, Bass, Sex, Härte - man muß sie live sehen, wirklich. The Butthole Surfers; das kaputtteste, morbideste Konzert - Höhepunkte waren immer wieder die Wurfgeschosse, die von und zu der Bühne flogen. Ihre Geräusche erinnerten an die nachfolgenden Sonic Youth, waren nur nicht so reif und gut. Nick Cave überzeugte mit seiner Art von Blues die ganze schwarzgekleidete Menge, während Chris Isaak doch besser auf dem Nürnberging oder im Top of the Pops mit seiner blitzsauberen Art des Rock'n Roll auftreten sollte. The Rain Parade gehören eigentlich auch zu diesem Sixties-Amisumpf, waren aber noch recht witzig (vielleicht tat es auch das helle Licht), jedenfalls entließen sie uns mit keinerlei bitterem Nachgeschmack aus der Box, die nächstes Jahr hoffentlich ebenfalls ihre Tore für Modefetischisten, Tagediebe und Nachtschattengewächse (bitte auch wieder für Weihnachtssäume der Zetzer) öffnet.

Achim Ghanem

Max Schmalz - Ede

Wenn die Riesen vor den Zwergen flüchten, die Mongolen kommen und dies von einem kreischenden Saxophon bewiesen wird, ist das entweder Schwachsinn oder Kunst. Max Schmalz und Ede Freiherr von Borowsky, so behaupte ich, machen Kunst.

Die verquerten Texte entstammen Maxens Feder, die Klänge zu den Texten von von Ede gespielten Instrumenten. Gemeinsam machen sie Tonkunst, genauer: Kassettenkunst. Max Schmalz gehört zu den Urkassettenätern und findet sich als solcher im RORORO-Lexikon moderner Popkultur dokumentiert. Ursache des Ganzen: seine 1980 spontan entstandene Kassette "Max Schmalz", die die damalige Sounds-Redaktion zu Lobeshymnen bewegte.

Aus dem Überraschungserfolg der sanften, tragisch-schrägen Gitarrensongs entstand der Mythos des Max Schmalz, die Figur, die "immer leicht daneben liegt, viel Wahres sagt und immer traurig ist, bis hin zur Lächerlichkeit."

Die melancholische Kunstfigur Max Schmalz verkleidet sich im Alltag als der nicht minder melancholische Poet und Musiker Jürgen Schwaigel, der einmal die Woche die Theke im Cafe Grün schmeißt und Mitglied der Künstlergruppe Grün ist. Max ist der zerrissene, flüchtende Poet. Ich, Max, ich, Max Schmalz, wie weit stehe ich zu mir selbst, wieviel wage ich, davon preiszugeben im Spiel mit meinen zwei Persönlichkeiten, denn das was ich präsentiere, das ist das, was ich selber von mir weiß oder von dem ich wenigstens will, daß ich so bin. Ich, Max Schmalz, von der ewigen Unzufriedenheit des Künstlers geplagt. Zerrissenheit. Ewiger Zweifel. Oder wie erklärt sich ein Name wie **Sklaven der Liebe**, ein weiteres Musikprojekt von Max in den letzten Jahren.

Edmond Borowsky (Ede Freiherr von) ist Berserker. Immer noch Agitator. Vor allem Künstler. Maler und Musiker. Ede hat acht Jahre lang im Bergbau in Herne gearbeitet und entstammt einer Bergmannsfamilie mit Tradition. Ede ist immer von dem jegeistert, was er gerade tut. Er

sagt, nur das ist richtig. Er hat bei der Bahn gearbeitet, Jura und Ökonomie studiert, war Marxismus Fan und K-Gruppen-Kämpfer.

Das ist für Ede LEBEN, ein permanentes Voranschreiten. Andere sagen dazu suchen. Ede sagt: "Max ist immer weggelaufen, vor seinen Jobs als Speditionskaufmann zum Beispiel. Ich bin immer vorangegangen, habe dabei natürlich viele Fehler gemacht, zu denen ich stehe und die ich als wichtige Erfahrungen bewerte. Was ich mache, mache ich 110 prozentig."

Gemeinsam haben Max und Ede "Armer Max" gemacht. Das neueste, erste und vorerst einzige gemeinsame Projekt der beiden, eine Kassette voller Mongolen, Zwerge, Liebe und Depressionen, ein Sammelsurium post-dadaistischer Sinn - Losigkeiten, Jim Jarmuschis, Facetten zweier Persönlichkeiten, zweier Künstler. Wenn sich ein Verleger findet, erscheint ein Buch mit 52 Texten (unter anderem alle Songtexte) und 52 Zeichnungen dazu von Norbert Schwontkowski. Erst dann ist der "arme Max" komplett. kow

Obwohl Third Mind Records sicher nicht den Bekanntheitsgrad anderer Independent-Labels aus England haben (z.B. MUTE oder RoughTrade), sind sie dem einen oder anderen von euch sicher geläufig. Denn einige der bei ihnen veröffentlichten Bands wie "Attrition", "Portion Control" oder "Bushido" sind doch schon bekannter.

Begonnen hat TMR mit ca. einem Dutzend Cassettenproduktionen. Da in England der Markt für Cassetten ungleich größer ist als hier in der BRD, wurden schnell erste Erfolge erzielt.

Der "Rising from the red sand - vol. I-IV"-Sampler konnte weit über 1000 mal abgesetzt werden. Neben diesem echten Renner gab es Veröffentlichungen von Gruppen wie "Test Department", "Konstruktivits" oder "Legendary Pink Dots". Mein persönlicher Favorit ist "Portion Control-shot in the belly".

Der Sprung hinüber in die Vinylszene ließ sich nicht umgehen. Allerdings sind die o.g. Cassetten alle noch erhältlich, den Vertrieb hat KALEIDOSCOPE TERMINAL übernommen.

Länger im Programm sind LPs von "Nurse with Wound", "Metamorphosis", "Konstruktivits" und "Attrition". Wer die Gruppen kennt, weiß auch, was für Musik von diesen Gruppen gemacht wird. Nicht unbedingt reine Industrial Musik, aber doch härtere Musik für einen kleineren Kreis von Zuhörern. Aus den Neuerscheinungen der letzten Zeit möchte ich hier einige interessante Werke kurz vorstellen:

TMLP07 LIFE AT THE TOP Sehr gute Compilation der derzeitigen Szene in England, mit Pornosect, Stress, Coil, LPD Possession, Nagamatzu u.v.a. Sehr zum Einstieg empfohlen, hier ist das beste vom Besten vertreten.

TMLP09 COULD YOU WALK ON WATER LP mit 4 Gruppen, 14 min. Bushido, 8 min. Nurse with wound, 7 min. Legen-

Third Mind Records

dary Pink Dots und 12 min. Konstruktivits. Eine sicherlich nicht ganz eingängige Sache, für den Kenner jedoch ein Muß.



TMLP10 BUSHIDO - Sands of Nakajima Die beste Gruppe auf Third Mind, für mich sogar die Überraschung aus England. Jeder Track ist anders, mal gibt

es Synthie pur, dann hört man klassische Einflüsse, Dancetracks und verspielt-verträumte Stücke...Bushido schaffen in jedem Stück eine veränderte Atmosphäre...

TMLP11 INTIMATE OBSESSIONS - erebus to hades 5-track Mini-LP dieser neuen Gruppe auf Third Mind - auch sie wissen zu gefallen. Herausragend "Assassin" mit einer "Cabaret Voltaire"-ähnlichen Rhythmik, alles sehr kraftvoll präsentiert...

TMLP12 BUSHIDO - Deliverance 35-Minuten LP zum Sonderpreis, sechs neue Stücke fordern den anspruchsvollen Hörer aufs neue heraus. Eine geeignete Platte zum Kopfhörertesten, denn herrliche Klanggebilde, viele Musikeffekte und Geräuschebonbons erfordern höchste Konzentration...und die Platte nutzt sich trotzdem nicht ab.

TMS04 ATTRITION - shrinkwrap 12" Nach der guten "Attrition of god"-12" nun eine schlechte Produktion, die mich nicht überzeugen kann. Vielleicht sollte "Attrition" mal 'ne Pause einlegen, obwohl sie momentan viel verkaufen - wohl zu Unrecht.

Trotzdem kündigen sie eine Compilation-LP 81 bis 83 zum Minipreis sowie eine neue 12" an.

Und in nicht allzu ferner Zukunft wird es eine LP der "Intimate Obsessions" und eine "Various Artists"-LP mit dem schönen Namen "A touch of glass" geben.

Schließen möchte ich mit einem Ausspruch von Friedel Castrop (Motion 8): **welcome to the bushidome!!**

THIRD MIND RECORDS - 20 Spire Avenue - Tankerton - Whitstable Kent UK

Matthias Lang

Am 12.7.85 besuchte ich Heiner Goebbels in Frankfurt, um etwas über seine Vorlieben (Lieblingessen, Lieblingsfarben, Lieblingsfrauen, Lieblingsband etc.) zu erfahren. Doch es kam ganz anders! Zu Beginn führte er mir in seinem Tonstudio im Keller, in dem schon manche Goebbels'sche Produktion das Licht der Welt erblickte, Ausschnitte eines neuen Rundfunkhörspiels vor. Danach zeigte er mir Teile seines Sammelsturms von Musikinstrumenten, Computern und Klingerzeugern, u.a. einen zum elektrischen Schlagwerk modifizierten Haushaltsmixer. Das anschließende Gespräch kann aufgrund des Umfangs leider nur auszugsweise wiedergegeben werden.

Was hältst du von den Schreiberlingen, wie stehst du zu dem, was du über dich ließt?

... heiße Fragen hier! ...

... was ißt du am liebsten? ...

... nein, zu deiner Frage: Es gibt Kritiker, die ich auch danach beurteile, was sie über Andere schreiben. Wenn also der gleiche Kritiker eine Produktion toll findet, die ich für abscheulich halte ..., der meine Platte gut bespricht dann weiß ich, was ich davon zu halten habe; nach 10 Jahren, in denen ich in diesem "Mediendings" geführt werde, kenne ich meine Pappenheimer. Aber es gibt sehr viele, die ich ernst nehme, und manchen sage ich auch zu viel, z.B. solchen Brüdern, die sich dir auf einer persönlichen Ebene nähern, um letztlich nur deine Interna auszubeuten. Mich interessieren nicht die Kritiker, die so etwas Abgebrühtes haben; da gibt es in der jüngeren, legeren Presse einige. Verrisse interessieren mich eh mehr, sofern fundierte Kriterien dahinterstehen. Wenn aber z.B. Michael Rüsenberg über meine Moers-Materialausgabe spricht, und dabei das Wort "Dilettanten" noch 1985 als Schimpfwort verwendet, ist das eine Kategorie, die in meiner Musikbetrachtung nicht mehr auftaucht. Andererseits freue ich mich darüber, wenn irgendein Fanzine schreibt, der Unterschied zwischen mir und Holger Czukai betrüge 20 Jahre; er sei 10 Jahre zurück und ich 10 Jahre voraus.

Ärgerst du dich über Negativkritiken, wenn du weißt, wieviel Zeit und Arbeit du investiert hast, und davon überzeugt bist, daß es richtig war, dieses Projekt zu machen?

Selten, ich habe dazu wenig Anlaß, mehr wundere ich mich, wie wenig gute Kritiken und guter Verkauf korrelieren.

Du bist ja ziemlich beschäftigt. Ich habe kaum einen Gig von dir erlebt, bei dem du nicht nochmal den und den anrufen mußt. Ist das die Folge eines im Laufe der Jahre angeeigneten Trotts, arbeitest du um der Arbeit willen oder um deiner selbst willen?

Um meiner selbst willen. Allerdings ist es kein Trost; sicher hängt meine persönliche Kondition davon ab, wie es meiner Arbeit

geht, und ich kann sehr viel arbeiten. Dann gibt es immer Phasen, in denen ich "nichts" tue, Eindrücke sammle, Leerlauf bis zur nächsten Idee, dann geht alles recht schnell. Da ich vorrangig konzeptionell arbeite, verbringe ich den meisten Teil meiner Zeit damit, allzu schnelle Ideen schleunigst zu verwerfen, Umwege zu machen. Danach bin ich bei der Ausführung kein Tüftler.

Welche Vorgehensweisen hast du genau bei deiner Arbeit?

Ja ..., ich bin dann ganz gut, wenn ich auf irgendein Motiv, einen Grund, einen Gegner reagieren kann, oder auf eine Szene im Film, den ich vertone, oder auf einen Termin, den ich einhalten muß. Ich könnte mich nie ein Jahr zurückziehen und eine Symphonie schreiben. Ich sitze auch nie hier am Flügel und improvisiere vor mich hin; wenn ich hier sitze, dann spiele ich Bach, Beethoven oder Mozart vom Blatt, vielleicht eine Stunde am Tag. Aber je besser meine Aufgabenstellung ist, desto besser kann ich darauf reagieren. Ich trainiere meine Improvisationstechniken, also auch nicht, auch wenn meine Konzerte (z.B. mit Alfred Harth) aus Improvisationen bestehen.

Wirken deine Improvisationen nicht dadurch spontaner, daß du sie eben nicht regelrecht übst?

Vielleicht. Ich hab' keinen Personalstil, meine Art Klavier zu spielen ist nicht so typisch, auch wenn oft Leute da und dort sagen: "Das hört sich ja schwer nach Heiner Goebbels an". Aber ich glaube, die Beurteilung "Das hört sich nach an" fußt auf so einem Gesamtästhetischen Ideal, das ich habe. Eben dem, was ich mit Geräuschen, O-Tönen, einer bestimmten Form von musikalischer Umgebung eines Themas mache. Wenn ich klanglich etwas Neues ausprobieren, ist es oft besser, wenn ich es später für Anderes verwende, für das es nicht unmittelbar gemacht wurde. Da ist dann die Spannung oft produktiver. Ich habe z.B. Aufnahmen gemacht (ausnahmsweise planlos), die ich dann zwei Jahre später unter eine Kleist-Verfilmung gelegt habe; da stimmte die Musik sogar in den Schnittfolgen, die Dramaturgie passte total, und, als im Bild ein Wassereimer auf-

kreuzte, endete sie bei mir mit einer Musikfrequenz, bei der ich mit einer Trompete in einen Wassereimer spielte. Diese Koinzidenz konnte man mit Worten gar nicht mehr erklären.

PSI?

Psi-mäßig. Aus einer Spannung entsteht natürlich noch mehr, wenn man nicht zu eng am Thema arbeitet.

Wenn du neue Sachen ausprobierst (wie z.B. den Haushaltsquirl), experimentierst du da ein Bißchen, dort ein Wenig, bis du merkst "hoppla das isst es"?

Exakt so.

Wodurch wirst du zu deiner Arbeit inspiriert? Hast du musikalische Ahnen?

Da gibt es mehrere. Da ist mal Hans Eisler, aber meine Beziehung zu Eisler ist nicht propagandistischer Art, sondern eine rein kompositionspraktische. Oft taucht bei CASSIRER ein Eislerlied ganz heimlich auf, aus reiner Liebe zum Material. Auch wenn ich zusammen mit Alfred Harth rein instrumentale Versionen von Eisler'scher Musik erstellt habe, habe ich ihn ja seines platt propagandistischen Inhaltes entledigt ... aber ich gehe auch gerne in Discos und lerne viel von den Innovationen, die dort klanglich stattfinden; ich höre gerne Motown, Temptations usw. ... es gibt da eine neue Platte von Arto Lindsay, die hätte ich gerne selber gemacht.

Zwischendurch, Chris (Cutler, Schlagzeuger bei CASSIBER) sieht ja das, was in den Discos geschieht, recht kritisch an. Ich selbst glaube auch, daß oft Provokationen, die inhaltlich im Rahmen der Musik, der Malerei, der Mode, der Kultur stattfinden, schlechthin vom Publikum mißverstanden werden. Als pure Message verinnerlicht, wirken sie sich auf die Verhaltensformen der Menschen aus, ich hab' diese kulturellen Mißverständnisse selbst oft erlebt. Viele tragen die Autoritätsfarbe schwarz, alle sind cool, obwohl sie nicht cool sein wollen, man begibt sich in Unfreiheiten, die man selbst gar nicht will, unter dem Druck irgendwelcher propagandistischer Normen; ich hab ein Bißchen Angst davor, daß diese provokativen Denkanstöße zu oft als Message mißverstanden werden. Siehst du auch solche Gefahren gesellschaftlicher Art?

Erstens betrachtet Chris das Discogeschehen nicht kritisch, sondern dogmatisch. Wenn er es kritisch betrachten würde, würde er erkennen, was dort für ästhetisches Neuland gewonnen wird. Auch wenn das noch nicht begriffen ist und innerlich abgesichert scheint. Zum anderen ist das mit der gesellschaftlichen Seite völliger Quatsch.

BBELSR

Deine Ängste sind mindestens 4 Jahre alt es gibt längst andere Outfits und Farben; außerdem reagiert die aktuelle Musik natürlich nur, ist nur der Reflex auf Prozesse, die an völlig anderen Orten entschieden werden, auch wenn die Popjournalisten das gerne anders hätten. Du brauchst also keine Angst zu haben, am nächsten Tag mit einer anderen Frisur aufzuwachen, wenn du dir getrost ein paar Scheiben anhörst.

Ich werde das Wagnis mal eingehen Wie ist dein Verhältnis zur zeitgenössisch-konzertanten Musik?

Ich nenne es akademische Avantgarde. Ich war in Donaueschingen, weil ich da einen Preis bekam, und habe mir dort einige Sachen angehört; in der Regel regt mich das nicht auf, ich glaube, dieser Musik haftet zu wenig Körperlichkeit an. Zwischen Musik und Zuhörer wird eine Kon-

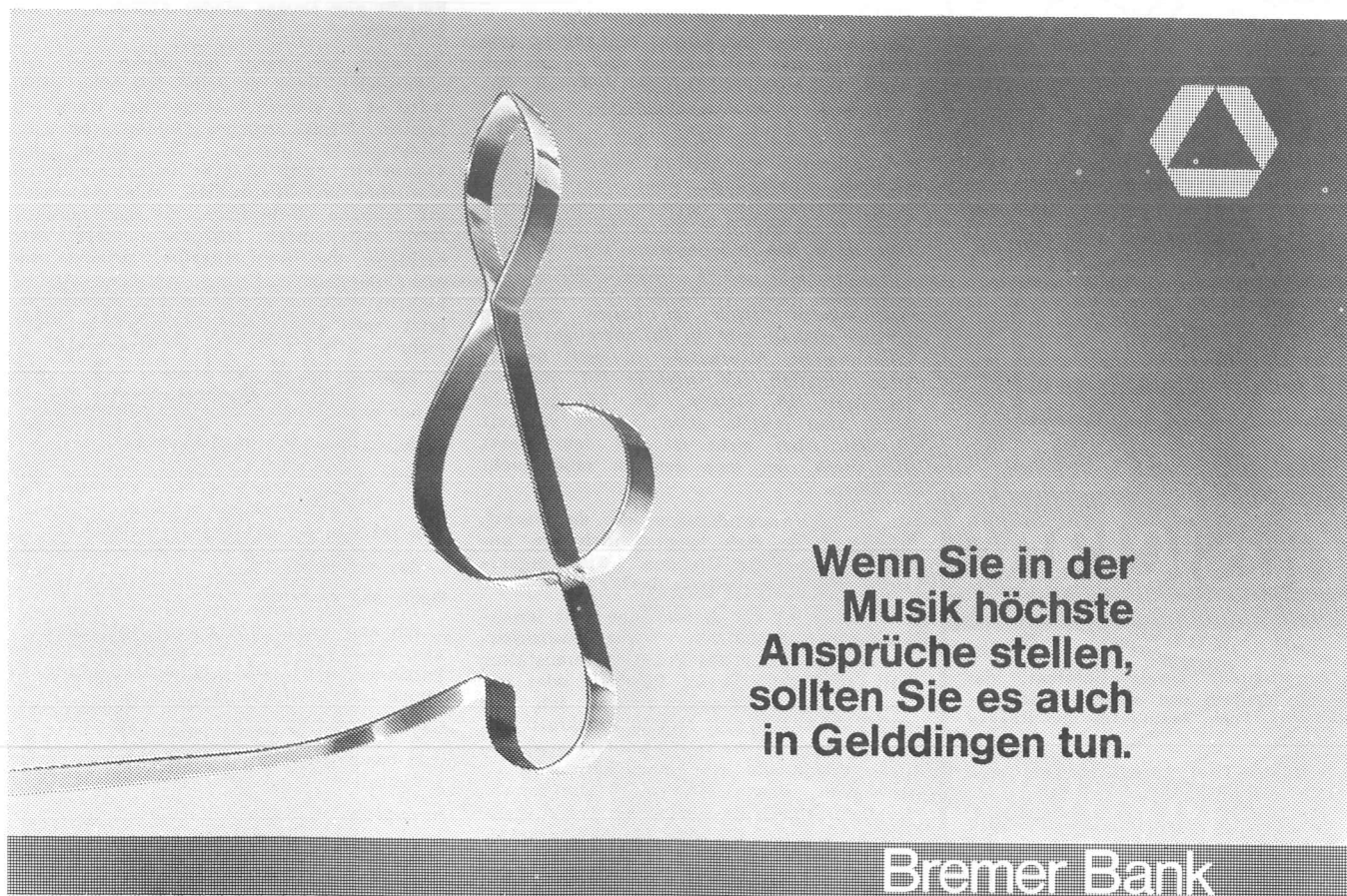
vention errichtet, da sie von Orchestermusikern (also Interpreten) zelebriert wird. Im Gegensatz dazu stehen singuläre Ereignisse, wie z.B. ein James White-Konzert, erratisch in der Wüste rum; von dieser Intensität wird man auf der konzertanten Ebene kaum etwas vergleichbares finden... Die meiste Inspiration finde ich aber im Kino, wenn ich mir z.B. "Fahrstuhl zum Schafott" ansehe, oder eben den neuen Godard, dann ist da was über die Reflexion der eigenen Mittel, der Überlegung von Schnitten, der Schnitt-Tempi usw. ausgesagt. In der Musik habe ich diese Wirkungsästhetik schon lange nicht mehr erlebt. Godard ruht sich nicht auf seiner Bildsprache aus, sondern er arbeitet immer wieder an neuen Innovationen des Mediums, wie er z.B. jetzt Tonspuren behandelt, wie er sie schneidet usw.

Meinst du nicht, daß sich das eigentlich

gar nicht vergleichen läßt? Im Film bedient man sich doch anderer Werkzeuge als in der Musik. Verschiedene Medien, verschiedene Werkzeuge - verschiedene Wirkungsästhetik?

Natürlich. Aber was ich meine, ist, daß ich kein Musikstück kenne, das so unterhaltend, spannend und potentiell so populär wäre wie Hitchcocks "Vertigo". Wenn ein Musikstück 20 Sekunden läuft weiß man doch in 99% aller Fälle, wie es weitergeht, nämlich genauso, wie es angefangen hat.

Ich hab mir den letzten Helke Sander-Film (Der Beginn aller Schrecken ist die Liebe) angesehen, für den du ja die Musik gemacht hast. Deine Musik fand ich ok., aus dem Film bin ich dann aber raus, da ich mit der Aufbereitung dieses Themas nichts anfangen konnte. Du mußt aber doch selber Betrachtungsweisen zu einem Thema



Wenn Sie in der Musik höchste Ansprüche stellen, sollten Sie es auch in Gelddingen tun.

Bremer Bank

Bremer Bank Niederlassung der Dresdner Bank AG, Domshof 8-9, Telefon: 3 66 20



BROODJES

Brot- und Coffeeshop

FÜR DEN KLEINEN UND GROSSEN HUNGER
-ZWISCHENDURCH-
HEISSE BAGUETTES
KÖSTLICHE SALATE
FRISCHE MILCHSHAKES

WULWESTR. 11A, 2800 HB

MITTAGSTISCH AB 1200 UHR!

TÄGLICH WECHSELND

Am 2. Weihnachtstag wird im Römer mächtig getrommelt: Ab 21 Uhr bearbeiten die „Executive Slacks“ ihre Instrumente.

Schallplatten
musicland
Hannover, Nordmannpassage 1, Tel. 14195

Wir führen, soweit lieferbar, das gesamte deutsch und englische Independent-Rock, Punk, Avantgarde und Reggae Programm.

Spezielle Titel können zu normalen Preisen bestellt werden.

Wir nehmen eure eigenen Produkte in Kommission.

Schallplatten
musicland
Hameln, Fischpfortenstr. 26, Tel. 24777

entwickeln können, wenn du es bearbeitest. Nach welchen Kriterien wählst du deine Sachen aus, wie kriegst du deine Jobs, nach welchen Kriterien bearbeitest du sie?

Das ist unterschiedlich. Erstens generell: Es gibt wenige Filme, mit denen ich rundherum glücklich bin, das sind z.T. ganz unambitionierte Dokumentarfilme, bei denen ich das Gefühl hatte, die Mittel stimmen, meine Musik dazu, die Ebene, auf der ich mit dem Regisseur zusammengearbeitet habe, da stimmt dargestellter und gewünschter Inhalt überein. Außerdem kann ich mir vom Markt her gesehen meine Arbeiten so aussuchen, daß ich sehe, die haben was mit meiner Ästhetik zu tun. Das ist für mich ein wichtiges Kriterium, das ich vorher klären muß. Wenn mich einer anruft, "mach mir 'ne Filmmusik", dann schicke ich Platten usw.: ich will wissen, warum er gerade mich für diese Arbeit aussucht. Ich habe keine Lust, später Diskussionen führen zu müssen, wenn er sagt "mach mir mal so'n Liebesthema". Der Regisseur muß wissen, daß das so nicht mein Job ist. Zudem Liebesthemen bei mir eh ein bißchen anders aussehen; meine Wertästhetik ist da etwas gebrochener, als etwa die Eberhard Schoeners. Es gibt viele Filmemacher, die ich sehr verehere, mit denen ich noch nicht zusammengearbeitet habe, leider, z.B. Achternbusch, Kluge, Schroeter oder Godard.

Gibt es eine gegenseitige Einflußnahme zwischen dem Regisseur und dir?

Ich sitze oft am Schneidetisch dabei und sage natürlich auch meine Meinung zu Dingen, die mit der Musik selbst nichts zu tun haben, und auch umgekehrt gibt es das; das ist aber eine Frage des gegenseitigen Vertrauens. Wenn ich was Neues schicke, telefoniert man darüber, oder trifft sich, dann merke ich entweder selber, oder werde darauf aufmerksam gemacht, "daß es so ja nun wirklich nicht geht".

Du arbeitest ja weitgehend unabhängig. Wie stehst du zu der Ansicht, daß man sich durch industrieunabhängiges Arbeiten den herrschenden Marktmechanismen entzieht?

Erst mal denke ich nicht, daß das schlechte Verkaufen von Platten schon mal eine Qualität vorweg ist. Aber eine realistische Analyse der Möglichkeiten, intelligente Musik auf dem Markt zu behaupten, läßt mich den Independents treu bleiben. Ein Vertreter eines Industrielabels hat überhaupt kein Vokabular, mit dem er mit meiner Musik im Laden umgehen könnte; deshalb gibt es für mich gar keine kommerzielle Alternative zu dem derzeitigen Vertrieb. Ich verkaufe gut, von den insgesamt 15 Platten, die ich gemacht habe, sind jeweils etwa 5-6000 verkauft worden. Aber mehr ist auf dem Markt für Musik, der man zuhören muß, nicht zu holen.

In deinen Veranstaltungen, die du machst, kümmerst du dich hauptsächlich um andere Independent-Gruppen. Wie organisierst und finanzierst du das?

Ich glaube, ich bin da auf eine sehr unsentimentale, realistische Weise basisorientiert. Wenn ich etwas größeres veranstalten will, mach ich das auf Festivals oder mit dem Radio zusammen; wenn ich die MATERIALAUSGABE hier in Frankfurt veranstalte, nützt es mir nichts, wenn an jeder Litfaßsäule ein Plakat hängt; da ist es besser, wenn man in 50 bestimmten Kneipen einen fotokopierten Zettel aufhängt. Es gibt von der Stadt eingesetzte Institutionen, wie z.B. das TAT-Programm, die schon Konzerte mit den selben Gruppen veranstaltet haben, die auch ich schon eingeladen hatte. Bei denen kommen 20 Leute, bei mir 250. Die Kultur gehört bestimmten Leuten, die lassen sie sich auch nicht einfach so wegnehmen; diese Kultur ist nicht institutionalisierbar.

... Kultur, die sich nicht auf Hochglanzpapier verkaufen läßt ...?

Zum Beispiel.

Wie fühlst du dich eigentlich in der Rolle des Veranstalters, die ja eine andere ist, als die des Musikers?

Mein Hauptproblem ist, es Gruppen sagen zu können, wenn ihr Konzert schlecht war. Ich versuche es, aber man kommt da in eine sehr komische Position. Ansonsten ziehe ich die Veranstaltungen als Musiker durch, da ich die meisten Musiker, die hier spielen, ja selbst kenne. Dann mache ich den Einlaß mit Christoph Anders zusammen, ohne Eintrittskarten, es gibt also so eine anachronistische Unmittelbarkeit dabei, wobei man trotzdem geneigt ist, Musiker auszubeuten; sie akzeptieren es eher, wenn ihnen ein Musiker sagt, daß er wenig Geld hat, als wenn das ein Veranstalter sagt. Ich hab' da manchmal ein schlechtes Gewissen, aber halt leider auch nur ein beschränktes finanzielles Potential. Ich nehme es aber auch niemandem übel, wenn er sagt, "nein, das ist uns zu wenig, dafür spielen wir nicht".

Wenn du selbst Konzerte (z.B. CASSIBER) gibst, stelle ich oft Spannungsmomente nicht unbedingt musikalischer Art fest. Wie regelst du solche Auseinandersetzungen für dich selbst?

Ich bin nicht auseinandersetzungsscheu, wenigstens solange sich die Dispute über Musik nicht vermischen mit Profilierungsinteresse, Eitelkeit oder Eifersucht. Ich diskutiere gerne, aber über die Sache selbst, ungern mit Dogmatikern oder Mimosen. Bei CASSIBER geht das meist produktiv, auch wenn es bei der letzten Plattenproduktion Momente gab, in denen jeder bei der Abmischung seinen eigenen Regler in der Hand hatte.

Es gibt also immer wieder Anziehungen und Gegensätze?

Ja, aber das macht die Sache doch nur spannender; wenn es keine Spannung gäbe, wäre es ja unendlich langweilig. Wenn ich alleine Musik mache, fehlen mir die Widersprüche immens. Wir haben den Glücksfall, trotz unserer unterschiedlichen Vorlieben und Biographien, eine gemeinsame Sprache zu besitzen, die uns musikalisch miteinander auskommen läßt. Wir ertragen die Konfrontation, nehmen sie nicht persönlich; keiner sagt: "das Arschloch hat mir eben mein Thema abgewürgt, jetzt spiel ich 'ne halbe Stunde nicht mehr".

... oder nur noch ...

... nur noch ständig diese Schmalzhüte ...

... ja, ... das wars dann eigentlich ...

... mit dem Liebessessen wolltest du gar nicht wissen?

Ach ja! Was ißt du denn am liebsten??

... das sag ich nicht!

Doch, sag es bitte!

... ich esse gerne sehr gut ... französisch ... also exquisit ... also mehr die kleinen Portionen, auch für's Auge zubereitet ... meine Lieblingsfarbe ist Blau ...

Oh bitte, laß es doch lieber! Laß es!!

Ich hasse Digitaluhren ... aber ich liebe Frankfurt ...

In wiefern?

Frankfurt hat das, worauf viele Städte reduziert sind, nebeneinander: es hat Ecken wie Bochum, hat was von München, 'ne Gegend, die Hamburg sein könnte; es ist die Konfrontation verschiedener Möglichkeiten, nie immer nur eine Sache ..., von daher sehr produktiv ..., eine sehr realistische Metropole ...

EFA vertreibt Cassetten. Nickel Pallats Visionen (Independance 1/84) werden Wirklichkeit. Gestern noch Rauschbombe, heute schon echte Alternative zu gewöhnlichen Schallplatten? INDEPENDANCE hat es immer schon gewußt. Cassettenmusik ist interessanter, eigenständiger. Und das Interesse steigt. Frank Grote-lüschen und Jens-Markus Wegener (ex-Art P.) wagten den Schritt und gründeten ein offizielles MC-Label. In folgendem Interview sagen sie, warum.

IMC: Letztendlich, weil uns Nickel Pallat von Efa fragte, ob wir nicht Lust hätten, ein eigenes MC-Label für die Efa aufzubauen. Selbstverständlich unabhängig, allerdings mit der Vereinbarung, den Vertrieb in Deutschland exklusiv in EFAs Hände zu legen.

Finanziell bestimmt nicht. Wir könnten nicht mal von unserem Label leben, wenn wir, wie angepeilt, von jeder Produktion 500 Stück verkaufen. Löhnen tut es sich eigentlich nur im idealistischen Sinne. Mit der EfA steht uns ein Vertriebsapparat zur Verfügung, der Recht gut läuft und sogar Platz hat, Leuten wie uns eine Chance zu geben. Wollten wir Geld verdienen, würden wir Schallplatten produzieren, das geht da wesentlich einfacher.

Nein, so sollte man das nicht sehen. Uns macht es einfach Spaß, eine Sache voranzubringen. Wir sind sowas wie Cassettenideologen, d.h. wir wollen das Medium

Ganz bestimmt, sonst hätten wir INDEPENDANCE-tapes nicht gegründet. Allerdings beschränkt sich das auf gut gemachte Produktionen, will heißen, daß neben der Musik auch die Qualität der Ausstattung eine Rolle spielt. Wir legen selbst nicht nur Wert darauf, daß zumindest die Soundqualität unserer MCs in Deutschland absolute Spitze sind. Alles 1:1 Kopien auf Superchrom. Wichtig ist auch die ansprechende Gestaltung. Neben dem DIN A 6-Format haben unsere Cassetten auch mehrseitige Beihefte.

Es wäre schön, wenn die Cassette den Platz erhält, der ihr schon lange gebührt. Wenn wir irgendwann einmal Cassetten gleichberechtigt im Laden neben LPs stehen hätten, wäre sehr viel erreicht.

Vor dem Steintor 33
Spiele · Puzzles · Holzspielzeug

Biege-Püppchen Puppenmöbel und Puppengeschirr

aus Holz von führenden Herstellern in vielfältiger Auswahl.

Rutscherdreirad

Der kleine Holländer aus Holz.

Liberio
Taktisches Spiel
mit Schachqualität.

Mah-Jongg
Das chinesische 4-Winde-Spiel.
In Holz, Kunstharz, Bambus
und Bein. Gedruckt oder hand-
geschnitzt von 55.- bis 198.- DM.



DRECKIG. FEIGE. GEMEIN.



MY BLOODY VALENTINE FAKE DISKURS 2 MCs Schuldige Scheitel Tape

Irland, Heimat von **My bloody Valentine**, ist ein rauhes Land, rau und hart wie die Musik auf "man you love to hate", einer live-MC. Da hört man Songs über Haß, Inferno, Endzeit, Verzweiflung. Und Verzweiflung erzeugt Energie, eine Eigenschaft, die hierzulande wenige Bands zu bieten haben. Unbeirrbar straight und treibend dagegen **My bloody Valentine**, eine Empfehlung für alle Postpunkler und Power-Paulis (Mitte Dez. übrigens live in Hannover und Bremen!).

Ebenfalls kraftvoll, aber mit sehr viel mehr Abwechslung und weitaus sympathischer kommt uns **Fake diskurs**. Ein bißchen crazy, ein wenig überdreht - von Free Jazz bis ZAP-PA, vom Koran bis zum Casio, die Einflüsse und Stilmittel sind genauso buntgemischt wie das Farbcover.

Knarf Grotelüchen

MIKE "Jamaika Inn" - C 45

Sicher, das Cover ist nicht mehr zusammengestümmelt, sondern professionell auf Glanzkarton gedruckt worden. Die Songs wurden kürzer, was ja auch an den aufgedruckten Zeitangaben zu erkennen ist. Doch das wichtigste - Ausstrahlung und Idee ist leider eindeutig zu kurz gekommen.

MIKE beherrscht sein Instrumentarium, von Synthesizer bis Gitarre, von Drumbox bis Baß, aber der erfrischende Charme ist dahin. Seine Songs passen vorzüglich in die Siebziger, doch Cassettentäter sind Frontkämpfer. Und Folkliedhymnen wie "dreams go in opposites" wirken fast schon peinlich antiquiert!

JMW

THE WAYWARD-SOULS LP über SPV

Die mir hier vorliegende Debut-LP der schwedischen Gruppe ist mein Favorit. Es ist das erste Mal, daß eine Gruppe, von der man sagt, sie ma-

che 60er Musik, auch 60er Sound macht. Man fühlt sich zurückversetzt in die Zeit der Eagles, CCR und der Byrds. Die Musik drückt das damalige Lebensgefühl so aus, wie man es wohl heutzutage interpretieren könnte, sie wird also nicht von überkommenen Althippies gemacht.

Die Texte und die Qualität der 5 Musiker überzeugen. Legt man die Platte auf, so strömen einem schmachthafte Westerngit- und harter California Sound entgegen. Die **Way-Ward-Souls** geben sich Mühe und benutzen statt Synthesizern und Effekten lieber eine Hammond.

Die Lieder sind über die Platte gut gemischt, es besteht Abwechslung. Vom angekündigten Psychostil jedoch war auf meiner Platte nichts zu hören.

Gernod

SHIZZO FLAMINGOS "Years passed by 83-85" INDEPENDANCE-tapes/EfA

Viel zu lange schon sind sie **der** Geheimtip gewesen, haben einige Konzerte verhunzt,

haben auf anderen vollkommen überzeugt und immer wieder Kurzcassetten in Miniaufgaben unter Fanvolk gestreut. Die **SHIZZOS** sind Kult, wer sie kennenlernte, hat begonnen, sie auf ewig zu lieben. Ihre erste offiziell erschienene MC zeigt die **FLAMINGOS** in ihrer kreativsten Phase. Psychedelic? Auch, aber sie gehen viel weiter und sind viel interessanter. Hervorstechend sind die schwermütigen Klänge, die sie aus ihrem Synthesizer herauslocken und verloren in den Raum stellen. Dazu kommen einsame Melodien, Glockenspiel, das Aufschreiben des Saxophons und der intensive Gesang der Sängerin - und schon fließen dir Schauer über den Rücken. Der Vergleich zu den Avantgardisten Tuxedomoon ist keineswegs anmaßend, sondern sitzt! Eine ausgezeichnete Klangqualität und die gefühlvolle Abmischung durch Thomas Stern (Mona Mur, Neubauten) machen diese Cassette zu einer echten Spitzenproduktion.

KOW

DIE KRITIKEN

AMIR SOUKIE "Arab I" THE TREMOR SENSE "Prophets and Genius" MCs über IQ-Vertrieb

Aber es gibt ja auch die Regel, und TREMOR SENSE wird regelmäßig besser, interessanter und reifer (welch abgegriffene Formulierung!). Ihre atmosphärisch dichten Stücke gewinnen eindeutig durch den Einsatz von Synthesizern bei dem CURE-Stück "all cats are grey" und vor allem bei "the final". Doch auch die Klangteppiche, die Martin Drichel in den Raum wirft, tun ihre Wirkung. Wenn Korn mit fast bedächtigen Baßtupfern die R-Box umkurvt oder sparsame Geräuschcollagen einblendet, entsteht wie beim Vorgängertape die rechte Herbst-Melancholie, die ideales Tummelfeld

für Martins klagende Stimme ist. **THE TREMOR SENSE**, bald ein Kult?

Düster geht es weiter, "Arab I" ist nicht heiter. **AMIR SOUKIE** kommt nämlich aus der Industrie-Elektronik-Batcave-Ecke, und da wird nun mal nicht fröhlich geschrummelt. **AMIRs** MC hat schon eine Menge Lob eingeheimst, und das zurecht! Verfremdete R-Boxen weisen den Weg durch kranke Synthesounds und anklagenden, ja pessimistischen Gesang. Manchmal taucht eine einsame Geige auf und packt die Seele mit eisernen Klauen. Die überwiegend elektronisch erzeugte Musik lebt von den hier erzeugten Stimmungsbildern, und die spiegeln das wieder, was letztendlich jeden um uns herum traurig und verzweifelt stimmen müßte. Zentrale Themen wie Angst, Vertrauensbruch, Verzweiflung werden so nicht nur textlich, sondern auch gnadenlos musikalisch umgesetzt.

Mark Hagedorn

IN THE NURSERY MC über Devil Dandy Dogs

Geschundene Knochen tanzen auf Todesäckern im Takt der Schreie gefolterter Pfaffen. Immer wieder wanken bimmelnd kleine Milchwagen, die von ärmlichen Eseln gezogen werden durch die Szenerie. Das kahle, öde Land ist unüberschaubar in blaue Schatten getaucht, die sich mit den Dämpfen aus feuchten Löchern mischen. Abscheuliche Zwerge mit tropfenden Hakennasen beobachten das Treiben. Elfen in bezaubernden Gewändern tanzen, als Skelette erkennbar, getrieben von Sensenmännern, auf das alte Kloster zu. Dort erwartet sie lüsternen der kleine Chor der Mönche, mit kanonischen Gesängen, auf daß die Elfen in ihre Gemächer folgen.

Unter dem fordernden trommeln zweier Mediziner taumeln die Scharen in die düsteren Reste des Hofes. Die Koblde erschauern erfreut, als sie ein Häuflein Engländer erblicken, die beschwören versuchen allerlei Geräten das Herz beklemmende Töne zu entlocken. Dieses edle Tape, das sich für so manche schwarze Messe eignen würde, ist eine Kreation der Sheffielder Band **In the Nursery**. Doch nicht nur kultisches haben die Briten im Sinne, sie verstehen ihre Musik auch als Kampf gegen den neuen und alten Faschismus. Dabei werden militärische Trommelwirbel oder deutsche Radiosendungen eingeschnipselt. Die beängstigende, beschwörende Stimmung der Musik läßt tatsächlich die gespürte Bedrohung durch den Faschismus transparent werden. KK

REMAIN IN SILENCE "Monuments" über INDEPENDANCE-tapes

Die nicht mehr ganz unbekannte Band **REMAIN IN SILENCE** scheint ein heißer Tip zu werden. Nachdem sie mit ihrer ersten Cassette schon für Aufmerksamkeit gesorgt hatten, beweisen die Hannoveraner mit "Monuments", daß sie mehr drauf haben als die **JOY DIVISIONEN** aller Länder zu kopieren. R.I.S. haben ihren eigenen Stil gefunden, ohne Frage, und wer sie immer noch mit den Sisters vergleicht, hat nichts begriffen. Durch den gut dosierten Einsatz einer akustischen Gitarre, z.B. bei "moments of decadence", brechen sie immer wieder aus den bedrohlichen Klangwällen der E-Gitarren aus. Typisch für solche Musik ist das straighte Schlagzeug und der kurz, aber prägnant gespielte Bcß. Doch das eigentlich erstaunliche ist die Stimme von Andreas Gimpel. Mit Grabeskälte, mit

anklagendem, völlig unbewegtem Gesang kriecht er in deine Gehörgänge und prügelt solange auf dir herum, bis du schreien möchtest. **REMAIN IN SILENCE** wird es schaffen, wer sollte sie noch aufhalten? Mark

THE OFF-BAND "Tape Nr.7" über K.v.Hörsten

"Es gibt keine Kunst, es gibt nur Arbeit!" - Treffender läßt sich die Musik der **OFF BAND** nicht charakterisieren. Mit einer Ausdauer, die ihresgleichen sucht, bastelt Karl von Hörsten Jahr für Jahr immer ausgereifere Soundcollagen zusammen, die von monotonen, ja meditativen Gitarren- und Casiomelodien zusammengehalten werden. Vogelgezwitscher und Schüsse, Spielzeugteddies und Autos ergeben im Zusam-

ADDRESSEN:
Efa-Medienbetreuung
Alexanderstr. 9, 2800 Bremen
DING-DONG-tapes & records
P.O.Box 1155, BD 6801
Arnhem, Holland
JARmusic
Beerenstr. 24, 1000 Berlin 37
IQ-VERTRIEB
Im Saal 38, 2810 Verden/Walle
DEVIL DANDY DOGS
MIKE HUBERT
Heilig Brünne Str. 64,
7470 Albstadt 2
STEFAN BENDER
Im Leimenacker 9,
6149 Fürth/Steinbach
SCHULDIGE-SCHEITEL-TAPES
Koloniestr. 33, 1 Berlin 65
INDEPENDANCE-tapes
Heilbronner Weg 10, 28 Bremen
CASSETTENCOMBINAT
Bülowsstr. 67, 1000 Berlin 30

menspiel mit harten Industriesounds das akustische Bild eines Kampfes von Natur mit der uns umgebenden Technik.

In der Tat, es sind Bilder, ja sogar ein Film, der vor meinem geistigen Auge abläuft. **THE OFF BAND** ist reif geworden. Nur die mißglückten Klavierstückchen auf der B-Seite, die auch noch durch einen Casio permanent traktiert werden, die hätte uns Karl ersparen können.

Mark H.

MUSICAL CHAIRS "All we want" BAD BABY "the second scene" LPs über Neuland/Efa

Fangen wir mit einer Verständnisfrage an: weiß jemand, was "kontrapunktsetzende, konstruiert-konservative" Rhythmusarbeit ist? Nein? Schade, denn so wird die, in meinen Augen völlig normale, Rhythmusarbeit des Schlagzeugers Peter Borchardt von **Bad Baby** im beiliegenden Info beschrieben. Da

staunt ihr, gelt?

Nun, die Hamburger Band klingt nicht schlecht, auch wenn der Gesang von Olaf Hille wahrhaftig nicht das Gelbe vom Ei ist. **Bad Baby** versuchen sich in anspruchsvollen Popgefilden, man nimmt auch mal das Wort Avantgarde in den Mund, aber ich werde den Eindruck nicht los, daß die Band selbst noch nicht weiß, wohin bzw. was sie will. Einflüsse kommen aus der bekannten Düsterecke, aber auch die verruchte Stimmung auf Grace-Jones-Platten mögen animiert haben. Und wenn ich mir so die Harmonien anhöre, komme ich sogar auf Madness. Es gibt einige mehr, und mittendrin steht **Bad Baby**. Wenn das Quartett spielerische Mängel behoben und den eigenen Standpunkt gefunden hat, dann wird es mit Sicherheit noch auf sich aufmerksam machen. Der erste Schritt ist schon getan...

Sehr viel weiter sind da die **Musical Chairs**! Die Zusammenarbeit des Christoph Willumeit (ex-"Die Kapazität") mit der New Yorker Sängerin und ex-Keyboarderin von "Iron Curtain" und "IC", Jill Mc Elmurry, besichert uns rechtzeitig zum Fest der Liebe ein spritziges Popalbum, "all we want". Tolle, eingängige Songs, die mit Synthesie und Rhythmusmaschine unterlegt sind und ein ideales Rückrat für Jills Stimme bilden - mit einem echten Hit: "Images". Für Abwechslung sorgen Sax-Einwürfe, die aber oft auch Auftakt für etwas schmalzigere Lieder sind, z.B. "King Glory".

Die **Musical Chairs** verstehen es, mit relativ wenig Aufwand ein hohes Maß an Atmosphäre zu schaffen. Obwohl "all we want" kein Konzeptalbum ist, wirkt es in sich sehr geschlossen. Ich erspare mir Vergleiche zu anderen Gruppen, weil die Originalität der Band für sich spricht. Nur soviel: die Verbindung von deutscher Sequencerphilosophie und New Yorker Avantgarde haben wieder einmal eine fruchtbare Ernte erbracht.

JMW

BERLINCASSETTE 3/85 C-32 über JARmusic

Das Prinzip ist inzwischen bekannt: Bands aus Berlin und dem Rest der Welt schicken bis zu drei Songs auf meist hochwertigen Mastertapes an JAR. Der sammelt und siebt und zaubert jeweils alle Vierteljahre einen hochwertigen Sampler aus dem Ärmel, der aktuell und ausgeglichen erstklassig ist wie sonst kein Machwerk in Deutschland. So auch diesmal. Mag **BERLIN 3/85** vielleicht nicht ganz an die Originalität des vorherigen **BERLINsamplers** anschließen, so überzeugt mich diesmal vor allem die soundmäßige Geschlossenheit des Ganzen.

Kein Ausfall ist zu verzeichnen, jeder hier vertretene Künstler/Band würde ohne Schwierigkeiten auch auf Plat-

te bestehen können. Überraschend aber sind American NIGHT mit wunderschönem Mainstreampop und der samtigen Stimme von JAR und ARTISTIC CONTROL aus GB, die einen Synth-Git-Pop hinlegen, der nicht nur durch die Ideen, sondern auch durch die Produktion besticht. Hätten wir solche Köpfer in der BRD, würde sich eine ernstzunehmende Chance für MCs in Deutschland bieten.

Wie immer: Die Berlincasette besticht nicht nur durch den hervorragenden Sound, sondern auch durch die auf ihr vertretenen Gruppen. Schade, daß nicht mehr Interessenten bis jetzt ein BC-Abo bestellt haben.

JMW

ARTISTIC CONTROL
"Bless it all" - MC
RIMARIMBA
"In the woods" - MC
KIWI - single
alle über JARmusic

Tapes aus GB sind oft immer noch die besseren, vergleicht man sie mit hiesigen Produkten. Und das beweisen nicht nur die CLEANERS. Auch ARTISTIC CONTROL zeigen, daß die Cassette im Vergleich zum Vinyl ein äquivalentes Medium sein kann.

Ausgefeilte Arrangements, ohrwurmverdächtige Melodien, geschmackvolle Instrumentierung, Refrains zum Mitsingen und dazu ein durch und durch professioneller Gesang. Ein Hit jagt den anderen - auf Platte gepreßt eine potentielle TOP 75-Scheibe. Hier durchaus als Kompliment gemeint!

Nichts neues dagegen von **RIMARIMBA**. "In the woods", diesmal von Lenny Bore (USA) im Alleingang eingespielt und demnächst auch als Platte erhältlich, bietet den selben Sunshine-Experimental-Sound wie das Vorgängertape "on dry land". Da weiß man, was man hat. Die Cassette wird zur Filmrolle, auf der geistigen Leinwand ein Panoptikum der Skurrilitäten und Überraschungen. Mir gefällt's!

Wer's aber lieber auf französisch mag, ist mit **KIWI** aus Frankreich bestens bedient. Ihre Single enthält 2 kurze Pop-Perlen, vorwiegend electronique und durch die weibliche Stimme unheimlich

charmant, Neo-Pop at its best. Voi'lla: Empfehlenswert!

Frank Lotegrüschen

THIS IS
MC über INDEPENDANCE/EfA

Mögen die Deutschen auch nicht den Rock'n Roll erfunden haben, so haben sie doch in einer Musiksparte entscheidende Impulse gesetzt, in der elektronischen Musik nämlich. Es gibt keine englische Wave-Kapelle, die sich nicht durch Kraftwerk hat beeinflussen lassen, seien es nun Cabaret Voltaire, Shriekback, Depeche Mode oder andere. Doch leider gilt der Prophet im eigenen Lande wenig, und so ist es nicht verwunderlich, daß deutsche Bands lieber schlecht als recht auf ihren Gitarren herumrevoln und Synthies ansonsten schamvoll im Studio verstecken.

THIS IS aus Mainz sieht das anders. Das unbekannte Duo besann sich dieser Traditionen und präsentiert auf ihrem Debüt einen Cocktail aus Elektronik, Funkriffs, Collagen und Effekten. Durchweg geile Computerrhythmen treiben das Gemisch in die Beine, "waste of time" und "hang on to this dream" sind die Hits, die herausragen. Und die Bezeichnung "Avantgarde-Pop" trifft endlich einmal zu.

Leider wird nicht zuletzt durch die perfekte Produktion auch ein Schwachpunkt deutlich: Carl Josephs Gesang hält nicht den Standard der Musik, seiner Stimme fehlt noch das gewisse Etwas. Wenn er auf Englisch über all die Ungeheimheiten des täglichen Lebens singt, kommt die Botschaft zwar an, aber noch fehlt seine Überzeugungskraft.

Musikalisch schlägt die MC allerdings ziemlich alles, was in der letzten Zeit den Weg in die Läden fand. Mark H.

CLEANERS FROM VENUS
"Under wartime conditions"
WATERMELON MEN
"The past, the present etc."
LPs über EfA-Vertrieb

Wer dachte, die Revivalkiste wäre endgültig zugeklappt worden, hat sich zu früh gefreut. Denn die Kiste ist größer, als von außen zu erkennen war, und sie scheint Nischen zu beinhalten, die im-

mer noch manchem Schatz Platz bieten.

CLEANERS FROM VENUS, die sich ja nun schon lange in dieser Kiste tummeln, bringen nun erstmalig eine LP in deutsche Läden. "Under wartime conditions" ist allerdings schon 84 als Cassette erschienen, und die haben wir in der INDEPENDANCE ausführlich besprochen. Wer also keinen Cassettenrecorder hat, der wird sich freuen, daß er endlich auch in den Genuß einer Produktion vom Aushängeschild der europäischen Cassetzenszene (sic!) kommen kann. Wer es immer noch nicht weiß, die Vorbilder sind Syd Barrett, frühe Floyd, die Beatles, XTC und Durutti Column. Und trotzdem kopieren die CLEANERS nicht nur, nein, sie haben ihren eigenen Stil gefunden. Früher erschienene Cassetten gibt auch über JAR in Berlin.

So, und jetzt greifen wir in eine andere Ecke dieser Kiste. **WATERMELON MEN** orientieren sich zwar ebenfalls an den Mersey-Beatles und den Sechzigern, doch spiegelt ihre Musik eher die Wirkung wieder, die die Liverpools auf die europäischen und amerikanischen Popszene gehabt haben. Kein Wunder, wenn sich einträchtig S.F.s Hippieum mit dem 80er Geist der SMITHS verbinden - und vertragen.

Schön die Einflüsse ihrer Heimat Schweden, das rauhe und etwas spröde Klima, was ja auch TWICE A MAN gut zu Gesicht steht, ist in einem Song wie "still I'm dressed in blue" nicht zu übersehen.

WATERMELON MEN erscheint als eine der wenigen Farbtupfer in einer mit grauen Epigonen gefüllten Kiste, und wenn die Melonenmänner gelegentlich sogar Cello, Mandoline und Geige erklingen lassen, dann verwandelt das ihre LP in eine der wenigen Freuden, die einen permanent gestreßten Rezensenten aufzuheitern vermögen.

JMW

POPZONE
C-60 über Devil Dandy Dogs
ARTHUR BEAUTY
"Beauty Dreams"
C-46 über IQ-Vertrieb

Zwei sehr unterschiedliche Pop-Produktionen, beide mit Synthesizern und Rhythmusma-

schine eingespielt, beide überdurchschnittlich gut. Synthesizer scheinen über den Berg, die Technopopper schlagen zurück!

POPZONE aus Bonn hat Freunde in München. "59 komma 0", das bayrische Cassettenzine, widmete dem Trio eine Seite mit Bild. Überall Lob für das Erstlingstape, und dös is koi Schmarrn. Die 4-Spur-Genies haben den Kopf voller Ideen und vermögen sie zum großen Teil auch druckvoll umzusetzen.

Unverhohlen bedienen sich die wilden Buben aus der Liasons-Dangereuses- und der Test-Department-Schublade und vergessen nicht, das ganze durch gelegentliche Discotupfer abzurunden. Die Rhythmik (TR 707) fasziniert!

Neben den durchweg guten Studioaufnahmen gibt es aber leider auch die überflüssigen Live-Aufnahmen. Hier verkümmert der sowieso problematische Gesang zu dumpfen Geörgle. Hätten die Jungs bloß eine C-40 Studio-Cassette gemacht und den "Live"-Rest aus dem Fenster geworfen, dann wäre ihre MC d a s Ding geworden. Aber nichtsdestotrotz: eine tolle Produktion.

Kommen wir zu **ARTHUR BEAUTY**, ex-Keyboards von Beatklub und "Lovers and Magicians". "Beauty Dreams" offenbart neben seiner Fähigkeit, gute Popsongs zu schreiben vor allem eine Sache: A.B. ist ein begnadeter Sänger. Freunde vergleichen ihn gerne mit dem jungen David Bowie, und in der Tat, die Ähnlichkeiten sind frappierend. Arthurs Stimme hebt sich unter all dem einerlei mächtig hervor, sein Akzent ist echt britisch, der Ausdruck ist stark.

Bedauern muß man eigentlich nur, daß Arthurs Instrumentarium so veraltet ist. Da tuckert die gute, alte KPR 77 munter vor sich hin und die oft ähnlichen, analogen Schwebesounds langweilen auf die Dauer ein bisschen. Trotzdem gelingt es dem Stimmenwunder, nicht in alten Synthiepopbildern hängen zu bleiben. Nicht zuletzt wegen seiner Stimme klingt seine MC mal nicht nur nach DEPECHE MODE, und das ist es, neben der Stimme wert, diese Cassetten käuflich zu erwerben. Bald ist Weihnachten (und vielleicht bringt ihm der Weihnachtsmann sogar eine neue DX 7, lechz!)

MODE, SCHUHE, FRISUREN, STEHKAFFEE,
SCHMUCK, DESSOUS, KONFEKT, SCHMINKE.



KAUFHAUS
OSTERTOR
OSTERTORSTEINWEG 27

28

Synthesizer-Computer-Systeme

Unbedingt anschauen! Die Möglichkeiten überzeugen
jeden. Großes Software-Angebot im
Exklusiv-Vertrieb!

hoins INTERMUSIK

Ostertorsteinweg 49, Bremen (gegenüber Goethe-Theater), Tel. 32 54 84

TASS II - "Unterhaltung"
Der kulturelle Einfluß - D.K.E.
Das Synthetische Mischgewebe
"Works"
DIE ZWEI "und das III. Reich"
MCs über Cassettencombinat

Anspruchsvolle Unterhaltung aus Berlin bringen **TASS II**:

Hardcore-Pop mit elektronischem Schwerpunkt, gespickt mit Ungewöhnlichem wie Flöte und Harmonika. Vielfalt ist angesagt - mal kommt man uns afrikanisch-meditativ, mal mit einem coolen Jah-Wobble-Baß, und dann wieder collagemäßig mit einer "Radiosinfonie".

Alles sehr reduziert, jedoch ausgesprochen gehaltvoll an Stimmung und Atmosphäre. Schön auch die exklusive Verpackung inkl. Artwork.

FAZIT: Es gibt weitaus unangenehmere Arten, sich geschmackvoll zu langweilen. Demnächst soll es wieder etwas neues von **TASS II** geben, bin echt gespannt.

Vom reduzierten Pop zu großer Besetzung: das Mammutprojekt **DER KULTURELLE EINFLUß** arbeitet mit kräftigen Bläseersatz und viel Perkussion. Dies alles mit einem Hauch von Orientalik; der beachtliche türkische Anteil an Berlins Bevölkerung scheint sich endlich auch musikalisch bemerkbar zu machen. Die Vocals kommen dagegen mehr aus der Blues/Soul-Ecke. Klingt international - mit Mauerfeeling, also typisch Berlin.

Begeben wir uns in den kulturellen Einfluß des **SYNTHETISCHEN MISCHGEWEBES**. Warum die Einmannband hierzulande zu den Industrial-/Noise-Topacts gehört, kann man auf "Works" hören: Tape-Loops + Hardcoreelektronik pur, nirgendwo überladen und trotzdem intensiv. Die Message ist depro, doch kein Stück wirkt zu stressig. Hin und wieder kommen Ambient-Musik-Assoziationen auf. (Beabsichtigt?). Daß Soundqualität sowie Beiheft wirklich komfortabel geraten sind, ist in diesem Metier durchaus nicht die Regel. Trotzdem keine Cassette für Popperfeuten!

Zum Schluß eine Produktion, die eine in der deutschen Tapeszene ausgesprochen **SELTENE** Eigenschaft hat: Sie ist **ZEITLOS!!!** **DIE ZWEI** un-

terlegen Einspielungen von NS-Wochenschauen und Ausschnitte von Hitler- u. Göbbels-Reden mit moderner, durchaus eingängiger Popmusik. Da swingt ein netter Gitarrenriff zusammen mit einem gefälligen Baßlauf, eine Leadgitarre spielt ein Kinderlied-Potpourri (welches man erst auf den zweiten Blick erkennt) und Göbbels posaunt begeistert im Takt dazu sein "Panzer, Waffen, Munition" heraus. Eine eigenwillige Art von Vergangenheitsbewältigung, skurril, ironisch, jedoch mit mehr Grips als ewig erhobene Zeigefinger.

Die Aufnahmen sind schon vor fünf Jahren entstanden, werden aber sicherlich auch noch in fünf Jahren provozieren und zum Nachdenken anregen.

Frank G.

NUVOX hat gesammelt
MC über INDEPENDANCE/Efa

Seit Anfang November ist sie nun auf dem Markt, und sie hat auch gleich einen Sampler für Deutschlands Cassettenfans zusammengestellt. Oder anders: **NUVOX** hat gesammelt.

17 Gruppen von Flensburg bis Nürnberg zeigen, was sie unter echter independent Musik verstehen. Einige erreichen dabei beachtliches Format wie z.B. der Neo-Psychedeliker **SCHWEFEL**. Auch **TREMOR SENSE** und **SIAM SIAM** zeigen, daß es Unterschiede wie Tag und Nacht im Cassettenlager geben kann. Weitere Lichtblicke sind **DEDALUS** mit schönen Geigenklängen und **MICHAEL & SEIN ONKEL** (Micha ist 11 Jahre alt). Auch in der Cassettenzene revoltiert es kräftig, wie der **NUVOX-Sampler** zeigt. Ein gelungener Überblick über alles, was in der BRD Tapes ohne Profiambitionen produziert. Mark H.

INCA BABIES "live in 85"
INDEPENDANCE-tapes/Efa

Die Band aus Manchester hat immer noch unter einem schweren Joch zu tragen, sie wird oft mit **BIRTHDAY** Party verglichen. Mag das als Lob gedacht sein, so muß man nach Genuß ihrer neuen Liveaufnahmen auch feststellen, daß die Trashrockers durchaus eigene Wege gehen. Die vorliegenden, qualitativ übrigens guten, Auf-

Unsere
Super-Preisliste
85/86 ist da!

artprints
 Foto- u. Künstlerplakate
 aus Europa und den U.S.A.
GALERIE VILSEN
 Bremen, Hermann-Böse-Str. 29,
 Mo-Fr 15-18, Sa 10-18 Uhr
 Tel. 34 99 125

VANITY FARE ° **WOMEN WEAR**



BREMEN

IM KAUFHAUS OSTERTOR ° OSTERTORSTEINWEG 27
 Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10 - 18.30 Uhr; Samstag 10 - 14 Uhr
 Telefon 0421-100617

**So hilft
 die AOK**



**Viele Schultern
 tragen mehr**

Das ist das Prinzip einer sozialen Krankenversicherung: Nicht der Geldbeutel entscheidet über die Qualität der Gesundheitsleistungen, sondern die Schwere der Krankheit. Die AOK ist eine soziale Krankenversicherung.

AOK
 Bremen

EAR
Schallplatten
 Vor dem Steintor 36
 2800 Bremen 1
 Telefon (0421) 70 25 00

nahmen wurden in Hamburg und Enger gemacht und präsentieren die INCAS nicht nur als Hauruck-Power-Band, sondern auch als gefühlvolle, verletzte Wesen ("Daniella"). Ihre Musik steht in der Tradition der "sixties-garage-bands" und in ihren Texten wird ihr Interesse für die Schattenseite des Lebens, für Armut, Schmutz und Underdogs, deutlich. Die INCA BABIES überzeugen vor allem live, und daß auf ihrer MC zusätzlich einige bisher unveröffentlichte Songs enthalten sind, macht ihre MC zur Pflicht für Trashfans. Mark H.

DE ONTKENNING
PASCAL COMELADE
"Bel Canto Orchestra" - C 60
DIFFERENT KLONS
"Funkuchen Talk" - C 60
Turkish Delight - C 46
c/o DING DONG-tapes&records

Niederländer wissen, wie man Cassettenverpackt. Mit einem Aufwand, der beeindruckend ist, werden DING DONG-tapes in hochwertig bedruckten Karton verpackt, in Plastikfolien verschweißt, mit großformatigen, mehrfarbig bedruckten Beiheften versehen oder liebevoll mit Plastikmundharmonikas ausgestattet. DING DONG verwöhnen schon äußerlich, da wird die Musik fast zur Nebensache degradiert.

DE ONTKENNING ist der Soundtrack eines bestimmt äußerst melancholischen Filmes. Ich kenne ihn nicht, aber die mit Trompeten und Streichern eingespielte Filmmusik klingt so traurig, so elegisch, daß sie einem schon die Laune verderben kann. In ihrer spröden Kargheit erinnert mich **DE ONTKENNING** stark an die verschiedenen Filmmusiken von Lindsay Cooper, ohne aber mit der gleichen Stilvielfalt aufwarten zu können. Ein weiteres Vorbild des Komponisten Rob Hauser ist mit Sicherheit Strawinsky - Cassettenmusik ganz ungewöhnlicher Machart.

Minimalmusiker **PASCAL COMELADE** hat zusammen mit einer Vielzahl von Gastmusikern und so verschiedenen Instrumenten wie Klavier, Saxophon, Gitarre, Trompete, Xylophon etc. eine MC eingespielt, die mich nicht überzeugt. Der Einfluß seines Vorbildes Terry Riley ist mir viel zu prägnant und die Schwankungen im Timing sind

zu stark, als daß die Produktion wirklich Eindruck hinterläßt. Minimalmusik kann so interessant sein (z.B. Rimabimba), hier langweilt sie nur.

Eine wirklich zeitlose Cassettenproduktion präsentieren dagegen **DIFFERENT KLONS**. Obschon drei Jahre alt, präsentieren die **KLONS** eine Mischung aus minimaler Begleitmusik plus umwerfend komischer Texte. Wer hier nicht lacht, ist selbst doof oder dessen Humor hat kurze Beine. Wahlweise in Englisch oder Deutsch wird alles und jeder durch den Nesquick gezogen, hemmungslos albern oder versteckt tiefsinnig. Sicher, die Persiflage auf "Tanz den Mussolini", den "0-8-15", können wir uns schenken, aber es bleiben genug göttliche Kleinode:

"When I spring in the water/ it is as im Frühling/ when I jump in the Fluten/ it's really naß/ when I tauch in the sea/ it is as my body/ completely water/ a spritziger Spaß!"

TURKISH DELIGHT, zu guter letzt, ist eine "theme cassette". Bands aus aller Welt wurden gebeten, auf ihre Art und Weise "turkish delight" zu interpretieren. Das Ergebnis ist reizvoll, neben den legendären **PINKDOTS** und den Holländern **VAN KAYE & IGNIT** gibt es jede Menge Elektropop und Gitarrenschrammel der angenehmen Sorte. Sogar aus Curacao ist Post gekommen (kennen die da überhaupt türkische Freuden?). Leider ist die MC vergriffen, aber eventuell gibt es 'ne Neuauflage. Nachfragen!

JMW

Deutsche Anarchisten taumeln benommen einen Schritt zur Seite - Doppel-MC

Prinzipiell besprechen wir jede zugesandte Cassette, denn immerhin hat der Absender Porto und Musterexemplar investiert, und das aus eigener Tasche. Bei der hier vorliegenden Doppel MC (2x10 min) ist es mir aber äußerst schwer gefallen, denn was die Bremerhavener hier vorlegen, ist so hoffnungslos überaltet, daß es fast schon weh tut. Überall hört man das Vorbild DAF heraus, die Texte erinnern mich an alte NDW-Zeiten und

und die Aufnahmequalität reißt nicht vom Hocker. Wenn es sich bei **Thorsten Stanger** und **Ralf Stecking** um weltfremde Dilettanten handeln würde, hätte ich meinen Bonuspunkt vergeben. Doch dem scheint nicht so. Tut mir leid, ihr beiden, aber mit solchen Produktionen werden alte Vorurteile gegenüber Cassettenmusik wieder aufgewärmt!

Mark Hagedorn

ALIEN SEX FIEND
"Liquid head in Tokyo"
SANTRRA "und sonst niemand"
FRONT 242
"Politics of pressure"
THE DOTS
"Return of the dots"
alle über SPV

Jedes Jahr Erleben wir Auf- und Abstieg von unzähligen Indiegroßen. Die Zahl der Kandidaten steigt unaufhörlich, genauso, wie auch die Zeitspanne, in der sie die Medien beherrschen, reziprok sinkt.

ALIEN SEX FIEND haben sich länger gehalten, als von vielen erwartet wurde. Ich weiß nicht, ob es an ihrer Musik lag oder einfach an geschickten Werbestrategien, bis heute habe ich jedenfalls nicht begriffen, warum Teenies von Hamburg bis Tokyo auf ASF stehen. "Liquid head in tolyo" ist nicht flüssig, sondern nur überflüssig. Zum tausendsten Mal wird der Megahit "E.S.T." aufgewärmt, der im übrigen genauso belanglos dahinplätschert wie die meisten anderen Songs auf der LP. "Dead and Re-Buried" mag sich dagegen etwas abheben, aber wer ihre Studio-scheiben kennt, kann getrost diesen Livemitschnitt vergessen.

Auf- und Abstieg Nummer 2: Während ASF viel Boden verloren, kommt **SANTRRA** erst gar nicht auf selbigem zum Stehen, so rasant geht's in den Keller. Im Platten-Info als kommende Hip-Chanteuse angekündigt (Nico, ich höre dir trapsen, frag' ich mich nach 25-minütiger Hörfolter durch ihre Mini-LP, ob diese wirklich ernst gemeint ist. **SANTRRA** trommelt mit permanenten Kindergesang/Geschrei sowie ihrem dilettantischen Gedudel auf dem Akkordeon grausam auf meinen Nerven herum. **SANTRRA**, laß es bleiben, auch wenn's im Info so hübsch heißt: "Und dann bricht der Schalk aus den Augenwinkeln. **SANTRRA** weiß, was sie will." - Aber was denn nun?

Vom Keller zurück ans Tageslicht. **THE DOTS**, sympathische New Yorker Band mit Hang zu Pang, äh Hunk zu Punk, pusten mir mit frischer Power die verklebten Hörgänge frei. Endlich mal wieder Könnern, die sich nicht scheuen, mit Selbstbewußtsein verschiedensten Einflüsse, seien es die WHO, amerikanische Me-

garocker oder auch 70er Briten in ihrer Musik zu verarbeiten. Heraus kommt ein gut verdaulicher, freundlicher Gitarrenrock, der live sicher mehr fasziniert als ASF in der japanischen Hauptstadt. Ihre erste offizielle LP (!) weckt meinen Appetit auf mehr, und wenn die **DOTS** ihren Standard halten, müßten sie bald schon auch in deiner Stadt für ausverkaufte Konzerthallen sorgen können.

Auf ihrem letzten Hannover-Auftritt brach **FRONT-Sänger Jean-Luc** nach knapp 30 Minuten zusammen. Für die gleichen 12 Mark, die man Eintritt bezahlen mußte, gibt es die neue Maxi "Politics of pressure". Hardcore-Disco, deutliche Anleihen an Cabaret Voltaire und Kraftwerk, viele witzige Soundsamples, DAFscher Gesang ergeben ein hochexplosives Tanzbodengemisch, das eigentlich nur den Tauben ruhig sitzen bleiben läßt. Die Belgier ohne Botschaft schaffen eines immer wieder: zum Tanzen zu zwingen. **FRONT 242**, Nachfolger der Krotwerkschen Technopops?

COLLAGE I & II
C-60 über JARMUSIC

COLLAGE ist der Name eines Mammutprojektes von **JAR**, über den wir schon in der letzten Independence berichteten. **COLLAGE** ist nämlich eine Serie von fünf C-60, auf denen der Berliner bekannte und weniger bekannte Hits aus der Cassettenzene des letzten Jahrzehnts (80-85) vorstellt. Anders als bei der **BERLIN-Cassette** geht es hier nicht um Aktualität, sondern um Originalität und zeitlose Größe einzelner Songs.

So liest sich die Besetzungsliste wie das "Who is who" der internationalen Cassettenzene. Auf **Collage 1** wirken mit: **NEXDA(NL)**; **PROJEKT 3 (D)**, **THE CLEANERS FROM VENUS (GB)**, **DEATH IN JUNE (GB)**, **ICH (Berlin)** und viele andere. Eine sehr ausgewogene, poppige Mischung, die sich vor allem für lange Autofahrten vorzüglich eignet.

Auf **Collage 2** gibt es eine Pop-Seite mit **POISON DWARFS, G.M.B., PARTS UNKNOWN** aus Australien (wirklich toll) und anderen, auf der Experimentalseite fallen auf **G.T.O.G., ZEWAX, OFF-BAND** und **ANADOLY BAYRAMLARI**.

Eine vorläufige Wertung (denn **Collage 3-5** fehlen ja noch) möchte ich schon mal wagen: Die **COLLAGE-Serie** ist nicht nur für Sammler interessant, sondern vor allem auch für Einsteiger. Der Preis ist konkurrenzlos (DM 6,- für C-60 Chrom), der Sound überraschend gut und die Qualität der Musik weit über Durchschnitt. Wer hier nicht zugreift, wird wahrscheinlich nie Cassetten kaufen. JMW



BOOGIE WOOGIE
Ausgesuchte Mode
50 GER 60 GER 70 GER
Auf Den Hafen HB

LEIBEYGEN

Schizophrenic Party Sampler
2 C-80 über Stefan Bender

Zwei sehr unterschiedliche Sampler aus dem gleichen Haus: LEIBEYGEN, einigen Insidern als Punkfanzine bekannt, ist gleichzeitig der Name eines radikalen Punk-samplers. Abgefuckte Ü-Raumaufnahmen mischen sich mit härtestem Hardcore, ein Muß also für eingefleischte Panx. Und wenn sogar gepflegter Wohnzimmerpunk seine Ecke eingeräumt bekommt, hört auch Tante Annie mal mit einem Ohr hin. Der Monsterhit kommt von WALTER ELP: "Peter ist ein Arschloch".

Ganz andere Schichten spricht dagegen die SCHIZOPHRENIC PARTY an. Mag das schlecht fotokopierte Cover den verwöhnten Kritiker abschrecken, so beweisen Musiker wie Norbert SCHWEFEL, daß die Cassettenzene interessant bleibt. SCHWEFEL wie auch seine Hausband LE TOMBEAU überzeugen durch gekonntes Arrangement, den zeittypischen Psychotouch und druckvolles Spiel.

33 ESKIMAUX swingen ein bißchen, nerven durch ihren Casio, gewinnen aber letztendlich durch ihren wirklich witzigen Bubbegumsound.

ART BEAT schließlich beweisen trotz ihrer Perfektion an Git/B/Dr, daß es immer noch Nischen im Grenzbereich Wave/Rock/Jazz gibt. Originell ihr "Lucy in the Sky".

Auch SIAM SIAM oder MORBID PLEASURE sollten nicht unerwähnt bleiben, doch reicht wieder mal der Platz nicht aus, um ins Detail zu gehen. Wer gerne auf Entdeckungsreise geht oder aber nur einen der guten Sampler des Jahres 85 sein eigen, sein Leibeigen nennen möchte, sollte zugreifen. Insgesamt 15 Bands sorgen für Kurzweil. JM

MARQUEE MOON

"Beyond the pale"
Mini-LP über SPV

Das einer der vier Musiker der Gruppe wegen einer Ohrenkrankung ausscheiden mußte, kann passieren. Die Musik ist laut, hart, frisch und dynamisch. Sie versteckt sich nicht hinter vorgesetztem Avantgardismus.

Das erstmal habe ich Marquee Moon in einer John-Peel-Sendung gehört und war ganz erstaunt, als ich erfahren mußte, daß es sich nicht um eine britische Band handelt.

Stilmäßig sind die Berliner zwischen "Sisters of Mercy" und "Psychedelic Furs" einzuordnen, jedoch ist ihre Ausführung dreißig! mal besser einzustufen. Ob diese neueste Platte das beste ist, was die vier je gemacht haben, ist schwer zu sagen, die Musik verrät Substanz, die schon vorher dage-

wesen ist. Die Songs sind eher melancholisch, manchmal getragen und verlieren niemals die Verbindung zur heutigen Zeit, obwohl die 60er nicht zu kurz kommen. Man hat die Inspiration zu schönen Melodien, eine Sache, die heute immer seltener wird. Der Gesang erinnert manchmal an den guten, alten Capt. Sensible.

Zwar ist die Scheibe etwas kurz (sechs Stücke), aber der Produzent dieses Werkes, Will Roper, hat es geschafft, statt Matsch differenzierten, guten Sound auf das Vinyl zu bannen. Absolut Hitverdächtig: "She's a dancer".

Marquee Moon nennen ihre LP "Beyond the Pale", und wenn sie damit all die bleichgesichtigen Gitarrenlangweiler aus der Revivalecke meinen, dann konnte der Titel gar nicht treffender ausgesucht werden. Berlin hält eben immer noch manches Schnäppchen bereit - weiter so!

Gernod & JM

TWICE A MAN

"From a northern shore"
über Yellow Ltd./Efa

Nachdem uns Abba den Geschmack an schwedischer Popmusik gründlich verdorben hat, scheinen die Wikinger sich von ihrem Schock erholt zu haben. Schwedische Bands erlangen plötzlich wieder erhöhte Aufmerksamkeit, und so wie es aussieht, sage ich einen Skandinavien-Boom auf dem Independent-Sektor voraus.

Zwar stehen gerade die WATERMELON MEN in den Schlagzeilen, doch eine andere Band, TWICE A MAN aus Göteborg, hat in meinen Augen die größeren Chancen, einmal als Ausdruck eines neuen musikalischen Selbstverständnisses vieler Schwedenbands bezeichnet zu werden.

Die inzwischen fünfzehnjährige Erfahrung in verschiedenen Avantgarde-Formationen merkt man dem Trio ohne Zweifel an. Ihre sehr atmosphäre Musik klingt ausgereift und weise und transportiert die Rauheit und Kälte, die das Leben am nördlichen Wendekreis bestimmt, hinüber in unsere von Cure- und Sister-Melancholie geprägte Duster-Pop-Szene. Mag ihre Musik mit ähnlichen Stilmitteln arbeiten, mögen dunkle Synthieklänge und R-Computer bestimmend sein, so fügen sie ihrer Musik die Schroffheit und Souveränität hinzu, die ich nur in der Nähe des ewigen Eises vermuten würde.

TWICE A MAN haben ein Konzeptalbum entwickelt, das in treffenden, faszinierenden Songbildern von einer Landschaft nach dem Atomkrieg, einer Landschaft an der Grenze zum Nichts erzählt. "from a northern shore" ist mein Album des Jahres 85, die Auswahl war diesmal allerdings nicht groß. (Für die nächste INDEPENDANCE bemühen wir uns um ein Interview mit den Schweden).

JM



HUMBOLDT
B.U.C.H.
HANDLUNG

BIOLOGIE · PHYSIK
MATHEMATIK · GEO-
WISSENSCHAFTEN
IN
DIE NEUE ADRESSE
FÜR FACHBÜCHER!

GESUNDHEIT · SEX-
UALITÄT · ÖKOLOGIE
KOCHEN · PHOTO
BIOLOGIE · PHYSIK
MATHEMATIK · GEO-
WISSENSCHAFTEN
CHEMIE · MEDIZIN
GEOGRAPHIE · PSY-
CHOLOGIE · KUNST
TASCHENBÜCHER

OSTERTOR
STEINWEG 76
TEL: 77721

HIGH TIMES

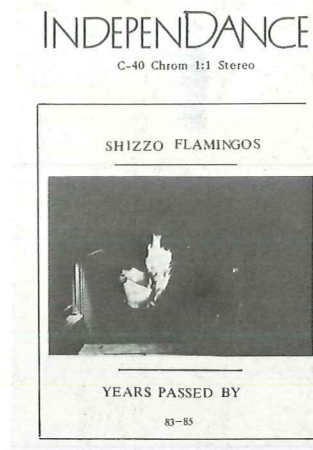
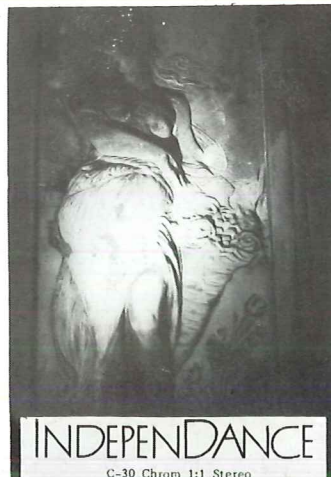
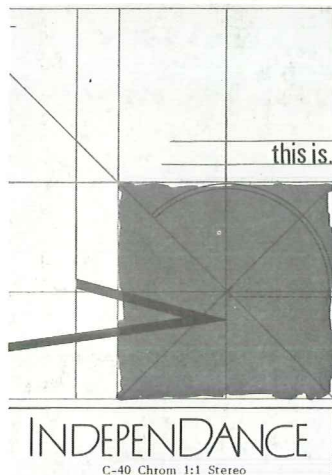
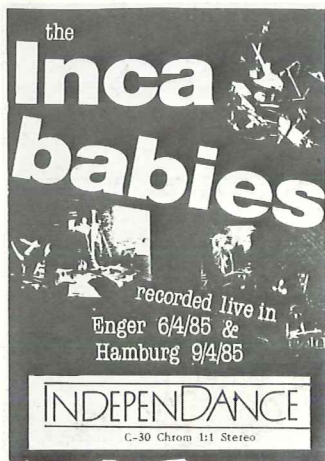
UDOPEA
HEAD SHOP
a.d. Häfen 11



Chrome de Luxe

EfA-MC 8501-90
EfA-MC 8502-90
EfA-MC 8503-90
EfA-MC 8504-10
EfA-MC 8505-90

THIS IS "this is"
INCA BABIES "live in 85"
Rem. In Silence "Monument"
NUVOX hat gesammelt
Shizzo Flamingos "Years..."



SOXS

Hannover, Ständehausstr. 15
Ruf 0511 / 1 45 28

- So. 1.12. **Pseiko Lüde & die Astros**
Mi. 4.12. **Mike Vamp**
Do. 5.12. **Moda H Nova Modenschau**
Di. 10.12. **David Thomas & The Pedestrians**
Fr. 13.12. **Dakota**
So. 15.12. **The Sharing Patrol**
Mi. 18.12. **Chin Chat**
Di. 24.12. **These Thoughtless Things**
Do. 26.12. **Tom Oz**
Di. 31.12. **The Jangle Boys Party**
Mi., Fr., Sa., So. ab 22.00

pro audio
HiFi-BAUSÄTZE

Einfachste Montage...

...durch fertige Gehäuse und Lautsprechersysteme

Baut Eure Spitzenboxen selbst!!!

Viel Geld sparen mit den top-aktuellen Herstellern wie Audax, Eton, Magnat, Peerless, Scan-Speak u. a.

Einfach reinkommen, anhören, sich begeistern! Ihr glaubt nicht, wie preisgünstig Top-Qualität sein kann!

Pro Audio · Am Dobben 125 · 2800 Bremen
Tel. (0421) 780 19

Lautsprecherbausätze, Einzellautsprecher, Gehäuse, Zubehör, Reparaturen, Service.
Kurzinfo gegen Rückporto, Gesamtkatalog gegen 10,- DM Schein oder Scheck.

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 10 - 13 Uhr und 15 - 18.30 Uhr
Sonnabend 10 - 14 Uhr

Lautsprecher für Musiker

BUCHHANDLUNG
BLESSING

*...mit der
LeseEcke*

Albrechtstraße 19
2800 Bremen 1

Tel. 76846

KRAUT naturprodukte
&
RÜBEN

LinN

Naturschuhe mit Korkfußbett 109,- DM
bremen wulwesstraße 5 tel: 73773